



Family Forestry Luxembourg

Joer

Lëtz' reGenerate!

De Lëtzebuurger Bësch

4-2023

“ATTENTIFS À LA NATURE ET À NOTRE ENVIRONNEMENT.”

Nos forêts jouent un rôle essentiel dans l'équilibre de notre écosystème et le maintien de la biodiversité.

Partenaires de confiance, nous nous engageons pour la préservation des espaces naturels en accompagnant les acteurs sur le terrain de façon proactive.



www.banquedeluxembourg.com/rse

IMPRESSUM

De Lëtzebuerger Bësch 4/2023

8.9.2023



Organe officiel du
Groupement des
Sylviculteurs asbl

Périodique édité
5 fois par an.

Secrétariat:

2, Fournichterswee • L-9151 Eschdorf
Tél: 89 95 65-10 • Fax: 89 95 68-40
E-Mails: secretariat@privatbesch.lu
pefc@privatbesch.lu

Service Technique - PEFC:

Winfried von Loë

Tél: 89 95 65 65
w.loe@privatbesch.lu

Jörg Müller

Tél: 89 95 65 69
j.mueller@privatbesch.lu

Aaron Rothe

Tél: 89 95 65 67
a.rothe@privatbesch.lu

Michel Dostert

Tél: 89 95 65 68
m.dostert@privatbesch.lu



Layout: Agro-Media
Impression: Reka Print+

Ont collaboré à ce numéro:

Hubert de Schorlemer, Henri Wurth,
Jörg Müller, Aaron Rothe, Michel
Dostert, Winfried von Loë, ANF,
Oxygen & Partners Philippe Beck,
Rachel Krier, Patrick Losch

Titelbild: Logo "Lëtzt regenerate" –
90 Joer Privatbësch

Les articles publiés n'engagent
que leurs auteurs.

www.privatbesch.lu

AGENDA

Aus unserem Jahresprogramm 2023 sollten folgende Veranstaltungen bereits
jetzt in Ihrer Agenda notiert werden:

• 90 Jahre Privatbësch „Lëtzt – reGenerate“

Mittwoch, 27. September 2023 im Festsaal „a Mouschelt“ zu Lintgen

• Pflanzseminar

Samstag, 11. November 2023 ab 11.11 Uhr, Informationen und Anmeldungen
unter secretariat@privatbesch.lu

Für die **Veranstaltungen des Waldführerscheins** erhalten die Teilnehmer individuelle
Anschreiben

Aufruf: E-Mail-Adressen!!!

Wir haben Anfang Juli erstmalig eine digitale Newsletter per Email an unsere Mitglie-
der verschickt. Sollten Sie diese nicht empfangen haben, kann es sein, dass wir ihre
Emailadresse gar nicht haben oder sie fehlerhaft ist. In diesem Fall können Sie uns
eine kurze Email mit ihrer Mitgliedsnummer an secretariat@privatbesch.lu machen
und wir setzen Sie mit in den Verteiler!

INDEX

3	Editorial
4-6	Lëtzt reGenerate
8-9	Wasserschutzzonen Müllerthal
10	Europa News
11-12	ANF News
13	Art 8 Waldgesetz
14	Sponsorensseite
15	Programm 27. September
16-17	natur&ëmwelt
19	Einsatz des Dendrometers
20-21	PEFC
22	ForestMoocForChange
23-25	Wiederbewaldung
26	FAE 2023
27-28	Service Technique



Holzhandel

–

Holzaufarbeitung

–

Holztransport



Om Knupp 7, L-9991 Weiswampach – Tel: +352 / 661 577 116 – info@dmh.lu – www.dmh.lu

kronospan

ÄEREN HOLZPARTNER ZU LËTZEBUERG

Zur Versorgung unseres modernen Holzwerkstoffbetriebes (OSB- und MDF-Produktion) suchen wir kompetente Lieferanten, Einschlags- und Transportunternehmen für folgende Sortimente:

KIEFER/DOUGLASIE/FICHTE/TANNE/LÄRCH

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge

Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde

Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

BUCH/ESCHE/AHORN/HAINBUCH

2,0m/2,5m/3,0m Fixlänge, 3-5m Kranlänge

Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde

Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

EICHE/BIRKE/ERLE/PAPPEL/WEIDE

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge

Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde

Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

WALDHACKSCHNITZEL (0-300MM)

BIOMASSE-BRENNSTOFF (0-300MM)

Nähere Informationen erhalten Sie auf Anfrage.

Kronospan Luxembourg S.A. • 1, Rue Gadderscheier, L-4984 Soleuvre, •Tel.: 59 03 11-1 • mail: holzeinkauf@kronospan.lu



Feiern und Gestalten Sie mit uns!!!

Liebe Waldbesitzer,

Die 90. Geburtstagsfeier unserer Vereinigung steht unmittelbar bevor, und wir freuen uns darauf, dass es endlich „los geht“!

Voll im Gange sind schon die vielen Vorbereitungen für die „Ateliers“ und „Panels“, selbstverständlich auch für den Festakt am Abend selber. Beteiligen Sie sich an den Diskussionsrunden des Nachmittages, denn hier bietet sich Ihnen die Möglichkeit sich konkret in die Gestaltung der Themen einzubringen, die für Sie in den kommenden Jahren wichtig sind. Schreiben Sie sich ein, damit helfen Sie uns bei der Organisation und tragen zur Gestaltung eines erfolgreichen Tages bei!

In den vergangenen Monaten ist das Stocken der Holzabfuhr ganz offensichtlich geworden – insbesondere beim frischen Nadelholz. Dabei spekuliert die Sägeindustrie auf weitere „billige“ Einkäufe von Borkenkäferholz nach der Sommerpause. Ein zweiter Grund der reduzierten Nachfrage sind die angestiegenen Zinsen, die die Baukonjunktur verlangsamen. Fällt die Nachfrage, geht der Preis natürlich auch hinunter – so „reguliert“ sich der Markt, leider zum Nachteil der Waldbesitzer! Infolgedessen sollte jeder von uns in den nächsten Monaten den Markt gut beobachten und zunächst vorsichtig

mit nicht notwendigen Holzeinschlägen sein, und lieber etwas warten bis die Preise wieder ansteigen.

Auch die Problematik des Wildschadens bereitet uns weiter Sorgen, wir müssen intensiv daran arbeiten, dass hierzu eine Lösung gefunden werden kann. Dagegen ist Luxemburg in diesem Sommer wieder einmal bei den Waldbränden mit einem „blauen Auge“ davongekommen. Die Frage ist, wie lange geht das noch gut? Die Ursachen in Südeuropa und Übersee sind sicher divers, hohe Temperaturen verbunden mit extremer Trockenheit, verbunden mit Unachtsamkeit der Waldbesucher kann aber auch hierzulande zu einem großen Waldbrand führen. Zum Glück beschäftigt sich auf nationaler Ebene nun eine Arbeitsgruppe mit der Thematik, deren Hinweise (<https://www.privatbesch.lu/news/>) nicht nur für die ausklingende Sommerperiode zu beachten sind, sondern auch im kommenden Jahr wieder Gültigkeit bekommen werden.

Erholen Sie sich noch in den ausklingenden Urlaubstagen! Ich freue mich dann darauf, auch Sie am 27. September in Lintgen begrüßen zu können.

Ihr
Hubert de Schorlemer

90 Joer – Lëtz reGenerate: auf einen Blick

Die letzten Monate wurde intensiv an den Feierlichkeiten rund um die “90 Joer – Lëtz’ reGenerate” gearbeitet. Unter Federführung des Teams des Lëtzebuenger Privatbësch und mit tatkräftiger Unterstützung der eigens einberufenen Task Force wurde viel geleistet: Es wurde an den thematischen Inhalten gefeilt. Die Moderatoren der Workshops wurden eingehend auf ihre Aufgabe gebrieft. Das Event wurde im Detail durchgeplant und vorbereitet. Und die Kommunikation hat sichergestellt, dass das Event und seine Botschaften auch ankommen.

Lëtz’ reGenerate im Überblick

WIESO? Erneuerung vorantreiben – im Wald, und im Verein.

WIE? Aktivierung nach innen, Positionierung nach außen.

WAS? Drei große Themenfelder und viele Fragestellungen.

WER? Breite Beteiligung der Mitglieder und gezielte Partnerschaften.

Die Themen:

Die Herausforderungen des Waldes und der Waldbesitzer sind groß und zahlreich. Genau wie die Fragen, die täglich an das Team des Lëtzebuenger Privatbësch herangetragen werden. Deshalb sind die Feierlichkeiten darauf ausgelegt, dem Austausch über diese Anliegen den gebührenden Raum zu geben. Und deshalb haben wir im Frühjahr eine Befragung durchgeführt mit dem Ziel, die Kernthemen für den 27. September herauszuschälen. Diskussionen mit Vertretern nicht-staatlicher und staatlicher Organisationen, mit Vertretern der breiten Öffentlichkeit, mit Sponsoren und natürlich mit Mitgliedern unseres Vereins haben es uns erlaubt, die folgenden Themen für die „Ateliers“ und Panels festzulegen. Wir freuen uns auf konstruktive, leidenschaftliche Diskussionen!

Der Wert des Waldes

- Erben von Wald – Freude am Wald! Wie lässt sich das vereinbaren?
- Subsidien: Substantielle Hilfen für den Wald von Morgen!
- ProSilva im (Kleinst-)Privatwald: Eine lohnenswerte Alternative?!
- Holzvermarktung: Kleine Mengen, große Margen. Wie kann das funktionieren?
- Wertschöpfung Wald: Welche

Einnahmequellen über Holz und Jagd hinaus gibt es noch?

Wissen und Ausbildung

- Heimische Baumarten oder neu eingeführte? Wie sieht der Wald von Morgen aus?
- Wildschäden im Wald: Wie können sie eingedämmt und vermieden werden?
- Arbeitssicherheit im Wald: Was können wir tun, um Arbeiten im Wald noch sicherer zu machen?
- Zertifizierung: Ohne Label, keine nachhaltige Waldbewirtschaftung!
- Harvester oder manueller Holzeinschlag: Welche Holzernteverfahren sind der « richtige » Weg?

Zusammenleben

- Ein Wald, viele Nutzer - gemeinsame Freude: geht das?
- Wie erhalte und erhöhe ich die Biodiversität im Wald?

- Gibt es neue Möglichkeiten « Wald und Wild » in Einklang zu bringen?
- Wie bleibt Holz in Zukunft energetisch nutzbar?
- Ohne Walderschließung keine Nutzung schlummernder Holzreserven im KleinstPrivatWald!

Die Task Force und die Animatoren:

Der Aufhänger “Lëtz’ reGenerate” bezieht sich nicht nur auf den Wald, sondern auch auf den Verein Lëtzebuenger Privatbësch. Als das Motto Anfang des Jahres gesetzt war, war gleichzeitig klar, dass eine junge bzw. zukünftige Generation an Waldbesitzern einbezogen werden sollte. Bei der Vorbereitungsarbeit, und während des Events selbst. Im Frühjahr hat sich deshalb eine entsprechende Arbeitsgruppe gebildet und seitdem auch vergrößert. Unter der Leitung von Michel Dostert werden Aufgaben aufge-



Jo Mercatoris; Animateur

teilt, es wird sich ausgetauscht, und zielorientiert wird Punkt für Punkt abgearbeitet. Daneben konnten – teilweise aus der Arbeitsgruppe heraus – „Animateure“ rekrutiert werden, die die thematischen Ateliers leiten werden. Vor und am 27. September sind demnach für Sie im Einsatz:

In der Arbeitsgruppe: Charel Braquet, Michel Dostert, Jeannot Erpelding, Guido Faas, Tun Jourdain, Vincent Vion, Nathalie Reuter, Marie Kayser, Georges Keipes, Pitter Krier, Venant Krier, Ben Leiner, Charel Parries, Maurice Probst, Aaron Rothe, Jos Strotz, Winfried von Loë, Joshy Wagner

Als „Animateure“: Mich Jonas, Marc Schmit, Tun Weber, Jos Antony, Jacques Pir, Simone Dauphin, Venant Krier, Julien Bosseler, Marie Kayser, Charles Parries, Pitter Krier, Fränz Krier, Jean Steffen, Jörg Müller, Jo Mercatoris, Edmond Decker, Julie Schadeck, Georges Plumer, Raymond Schadeck

Julien Bosseler (Verwalter der Waldgrundstücke der Stiftung „Hëllef fir d’Natur“ von Natur und Umwelt): „Da die Stiftung „Hëllef fir d’Natur“ selbst Besitzer von über 850 Hektar Wald ist, sah ich es als eine gute Gelegenheit an, an einer Aktivität vom Privatbësch teilzunehmen. Das Ziel von Natur und Umwelt ist es nicht nur die Besitztümer ökologisch aufzuwerten, sondern auch Sensibilisierungsarbeit zu leisten. Meine Aufgabe lautet: Harvester oder manueller Holzeinschlag: welche Holzernverfahren sind der richtige Weg? Der Klimawandel ist deutlich zu spüren und ein Umdenken ist dringend nötig. Von der herkömmlichen Forstwirtschaft muss man sich verabschieden und auf stabilere Mischwälder mit gut ausgewählten standortgerechten Baumarten zurückgreifen.“

Jo Mercatoris: „A menger Famill hu mir selwer privat Bësch, an deenen ech vu klengem u mat kucken a schaffe gaange sinn. Ech war emmer vum Bësch a sengen diverse Funktiounen begeeschtert, esou dass ech mech dofir entscheeden hunn, op der UCLouvain fir Bioingénieur ze studéieren, mam Ausbléck Forstingenieur ze ginn. An deem Kader hunn ech ee Stage vun engem Mount beim



Julie Schadeck

Lëtzebuurger Privatbësch gemaach. Op Nofro, ob ech bereet wier op hirer 90-Joer Feier e Workshop z’animéieren, hunn ech gären zougesot, well ech dëst och als Chance gesi mat aneren Bëschbestzer an d’Gespréich ze kommen, an hir Suergen, Iddien a Virschléi kennen ze léieren.“

Julie Schadeck: „D’Motivatioun fir bei deemem Projet matzemaachen ass virun

allem d’Méiglechkeet ze hu mat Leit iwwert hir Relatioun zur Natur, a virun allem zum Bësch ze schwätzen. Rauszefanne wéi eng Bedeitung dee Bësch fir eis all huet. Mir sinn amgaangen dës Relatioun leider ëmmer méi ze verléieren an ze vergiesse wat de Bësch eis alles brénge kann, virun allem fir eis Gesondheet an eist Wuelbefannen. Wa mer léieren a virun allem selwer entdecken wéi d’Natur eis all Daag hëlleft, si mer och méi gewollt hir ze hëllefen an e Wee ze fanne fir ërem respektvoll mateneen ze liewen, an net just niewenteneen.“

Maurice Probst: „A mengem Beruff sinn ech – bal ëmmer theoretesch – an déi verschidde Beräicher vun der Natur zu Lëtzebuerg involvéiert. Fir meng Passioun fir d’Natur awer och praktesch ausliewen ze kënnen, schaffen ech privat vill a menge Bësch, wou ech vill Effortee maachen, d’Bësch op déi onsécher Zukunft virzebereeden. Mir ass et awer och wichteg, mäin Engagement fir d’Natur – speziell d’Bësch – nach an anere Beräicher ausüben ze kënnen. Duerch meng Mataarbecht an der Taskforce vum Privatbësch wëll ech dozou bäidroen, d’Feierlechkeete vum Privatbësch mat ze gestalten an inhaltlech ze fëllen, fir esou d’Bësch-Passioun bei den Invitéeeën ze stäerken.“



Maurice Probst

Fränz a Pitter Krier: „Vu Kand un hu mäi Brudder an ech mat Papp a Bop am Privatbësch geschafft, sief et Holz gemaach fir d'Schminni oder Beem ugeplanzt déi zum Deel haut scho 10-15 Joer al sinn. Den Zesammenhang vun dësen Erënnerungen, d'Resultat vun der Aarbecht dat een haut erkennt an de Fait dass d'Gesellschaft allgemeng nach méi am Bësch muss aktiv gi fir dem Klimawandel entgéint ze wierken, hu mir eis bereet erkläert bei dësem groussen a wichtegen Event eng Hand mat unzepakken. Als zukünftege Member bei der Privatbësch Asbl, si mir gärten bereet och op spéideren Eventer a Projete vum Veräin matzewierken. De Bësch ass a bleift eng vun den wichtigste Ressourcen déi dem Mënsch zur Verfügung stinn. Hei ass ënner anerem d'Matwierken vum Privatbëschbesetzer absolut relevant, wat mir eis um Event als Resultat erwaarden.“

Marie Kayser: „Ech hu mech dozou entscheet an der Task Force vun eiser 90 Joer Feier vum Privatbësch mat ze maachen, well ech et wichtig fannen, datt mer zesammen nei Iddien entdecke, wéi mer eis op déi schwierig Zukunft vun eise Bëscher kënnen astellen. Mir geet et virun allem ëm Methodicke wou ee Wirtschaft a Naturschutz kann zesumme



Fränz a Pitter Krier



Marie Kayser

bréngen ouni datt dat eent dat anert ausschléisst. Fir mech ass et och ganz wichtig, datt dës Iddie bei der Politik Gehéier fannen an en Ëmdenken a punkto europäesch, nach net einheimisch Bamaarte kënn, an datt déi an der Zukunft eng wichteg Roll an eise Bëscher wäerte spillen.“

Die Partner:

Ohne starke Partner wäert die Idee des Lëtzt' reGenerate so nicht umsetzbar. Seit der Absegnung des Konzept Anfang des Jahres wurde aktiv nach Unterstützern gesucht. Und speziell wurde nach Partnern gesucht, die dem Lëtzebuurger Privatbësch nicht nur finanziell unter die Ärmel greifen, sondern sich auch für die Waldbesitzer und v. a. den Wald und seine Herausforderungen in Zeiten des Klimawandels interessieren. Wir haben mehr als einen ausfindig gemacht. Wir bedanken uns bei Ihnen für die großzügige Unterstützung!



Für weitere Informationen zum Lëtzt' reGenerate verweisen wir sie gerne auf die eigens eingerichtete Seite auf unserer Website, bzw. auf die Seiten 11 bis 13 der letzten Ausgabe des Privatbësch. Und in der Dezember-Ausgabe werden wir natürlich auch über das Event berichten.



EINFACH EFFIZIENT

BORN TO FARM



MASSEY FERGUSON

Mehrere Modelle
auf Lager!



Mit klimatisierter Kabine oder
Fahrerplattform.



**MF 1500
MF 1700 M**
20 bis 67 PS

- mechanisches oder hydrostatisches Getriebe
- mit Front-, Heck- und Mittelzapfwelle
- vielfältige Reifenauswahl



MF 4700 M
82 bis 100 PS

- der perfekte Frontladertraktor, wendig & übersichtlich
- mit Fahrerplattform oder klimatisierter Kabine
- einfaches oder Lastschaltgetriebe, 40 km/h



MF 5700 M
95 bis 135 PS

- einfaches Getriebe oder 4-fach-Lastschaltung
- ergonomische Komfortkabine mit Visio-Glasdach
- 5200 kg Hubkraft, Hydraulik bis 100 l/min



6 Baureihen von 1.0 m schmal bis 2.2 m breit.

MF 3 - IHR SPEZIALTRAKTOR

- Weinbau-, Obstbau- und Spezialtraktoren
- 3,6-Liter-Vierzylindermotor, 75 bis 120 PS
- bis zu 30+30 Gänge, 40 km/h mit reduzierter Drehzahl
- bis zu 120 l/min Hydraulikleistung
- Bauhöhe ab 130 m (mit abgeklapptem Überrollschutz)
- 2 Ausstattungspakete: "Essential" und "Efficient"

AGRICOM COLMAR-BERG
3, rue François Krack
L-7737 Colmar-Berg

Claude WANTZ | M 621 140 882
Alex SCHWALEN | M 621 142 738
www.de-verband.com

MECAN FISCHBACH
3, Gialle Wee
L-9749 Fischbach/Clervaux

Marco SCHRÖDER | M 621 184 314
www.de-verband.com

TECHNIK
DEUTSCHLAND

Bësch a Gaarden Zenter

VENTE ET REPARATION MATERIELS DE JARDINAGE ET FORESTIERS

15, Allée J.W. Leonard L-7526 Mersch

9, Hauptstrooss L-9806 Hosingen

32 93 21 Mersch

92 34 16 Hosingen

info@bgz.lu



www.kellen.lu

Forstwirtschaft – ein wichtiger Partner im Trinkwasserschutz

Wasser, eine kostbare Ressource

Wasser ist Lebensgrundlage Nummer eins, für Menschen, Tiere und Pflanzen. Dies haben die Sommer der letzten Jahre immer wieder verdeutlicht. Nachdem es bereits 2018, 2019 und 2020 zu trocken war, knackte der Sommer 2022 alle Rekorde: Er gilt Meteolux zufolge mit 66 % weniger Niederschlag im Vergleich zum langjährigen Mittel von 1991 – 2020 als der trockenste Sommer seit Beginn der Aufzeichnungen. Und auch dieses Jahr wurden wieder Rekorde gebrochen, denn der Juni 2023 ist mit 3,1 Grad Celsius über dem langjährigen Durchschnitt der wärmste und sonnigste Juni, der je am Findel gemessen wurde. Dies ging erneut mit einem deutlichen Niederschlagsdefizit einher. Insgesamt regnete es im Juni 2023 nur 16,6 l/ m², 78 % weniger als sonst. Für Waldbestände bedeutet dies Trockenstress, die Folgen sind mittlerweile jedem bekannt. Doch auch die Trinkwasserversorgung hat mit den sich verändernden Klimabedingungen zu kämpfen. Weniger Schnee und Niederschläge im Herbst und Winter führen zu einer Reduktion der Grundwasserneubildung, während trockene, heiße Sommermonate mit erhöhtem Wasserverbrauch den Druck auf die Trinkwasserversorgung erhöhen.

Die Trinkwassersituation im Müllerthal

Das Müllerthal ist bekannt für seine beeindruckenden Felsformationen und steilen Täler, die von Bächen und Flüssen durchzogen sind. Was weniger Menschen wissen: Die Region gilt als trinkwasser-autark, das heißt der Großteil der Einwohner wird mit Grundwasser aus gemeinde-eigenen Quellen und Bohrungen versorgt. Dies ist ein enormes Privileg, aber auch eine große Herausforderung und liegt an der Geologie und im Besonderen am Luxemburger Sandstein, der aufgrund seiner Poren und Klüfte das Wasser hervorragend speichert und filtert.



Abbildung 1: Grundwasseraustritt aus einer Kluft im Luxemburger Sandstein
© Natur- & Geopark Möllerdall



Abbildung 2: Quellstube der Gemeinde Berdorf
© Natur- & Geopark Möllerdall

Seit 2019 besteht im Natur- & Geopark Möllerdall ein Trinkwasserprojekt, das von der Animatrice ressources eau potable Rachel Krier koordiniert wird. Der Natur- & Geopark Möllerdall ist ein Zweckverband der zwölf Gemeinden der Region und des Staates, er unterstützt und berät seine Mitgliedsgemeinden bei der nachhaltigen Regionalentwicklung.

Trinkwasserschutzzonen – Bin ich mit meinen Waldparzellen betroffen?

Um die Trinkwasserqualität dauerhaft zu erhalten bzw. in qualitativ schlechteren Quellen zu verbessern, wurden in den letzten Jahren Trinkwasserschutzzonen ausgewiesen. In Abhängigkeit der Entfernung zur Quellfassung und den lokalen, geologischen Gegebenheiten werden diese in die Zonen I, II, II-VI und III unterteilt.



Abbildung 3: Quellfassung der Stadt Echternach
© Natur- & Geopark Möllerdall

Die Ausweisung der Schutzzonen durchläuft mehrere Etappen, sodass zwischen provisorischen, laufenden und offiziell ausgewiesenen Schutzzonen unterschieden wird. Aktuell sind 22 Trinkwasserschutzzonen im Natur- & Geopark Möllerdall ausgewiesen, eine befindet sich in Prozedur und drei sind noch provisorisch. Ob die eigenen Flächen in einer Trinkwasserschutzzone liegen, ist ganz einfach über das Geoportal abzuklären. Unter dem Thema „Wasser“, Unterkapitel „Trinkwasser Schutzzonen (ZPS)“ können die ausgewiesenen, die laufenden und die provisorischen Schutzzonen durch Anklicken angewiesen werden.

In jeder Trinkwasserschutzzone gelten zwei großherzogliche Verordnungen:

- die horizontale Verordnung vom 9.7.2013, die die Basisbestimmungen für die Trinkwasserschutzzonen im ganzen Land festlegt (<http://data.le->

gilux.public.lu/file/eli-etat-leg-memo-
rial-2013-141-fr-pdf.pdf)

- die jeweilige spezifische Verordnung, die je nach Grundwasserqualität zusätzliche Auflagen enthält und die durch Anklicken der Schutzzone im Geoportal einsehbar ist

Trinkwasserschutzzonen und ihre Bedeutung für die Forstwirtschaft

Die Forstwirtschaft ist ein wichtiger Partner beim Trinkwasserschutz. Zurzeit sind die meisten Grenzwertüberschreitungen in den Quellen durch Nitrate und Abbauprodukte von Pflanzenschutzmitteln zu verzeichnen. Studien zeigen, dass sich die Nährstoffe in intakten Waldbeständen in einem Kreislauf befinden und die Auswaschungen daher i.d.R. geringer sind als z.B. auf intensiv bewirtschafteten Ackerflächen. Damit dies so bleibt schreibt die horizontale Verordnung vom 9.7.2013 Einschränkungen beim Kahlschlag, der ersten Aufforstung und der Holzlagerung vor. Die spezifischen Verordnungen können weitere Auflagen z.B. zum Betanken und Warten von Maschinen enthalten.

Was kann ich als Waldbewirtschafter zusätzlich tun?

Jeder Waldbesitzer kann durch einfache Handlungen zum Trinkwasserschutz beitragen:

- Forstwirtschaftliche Maschinen höchstens auf undurchlässigen Flächen in der Zone III parken, betanken und warten (obligatorisch)
- Kahlschläge und Mulchen von Ernteresten vermeiden

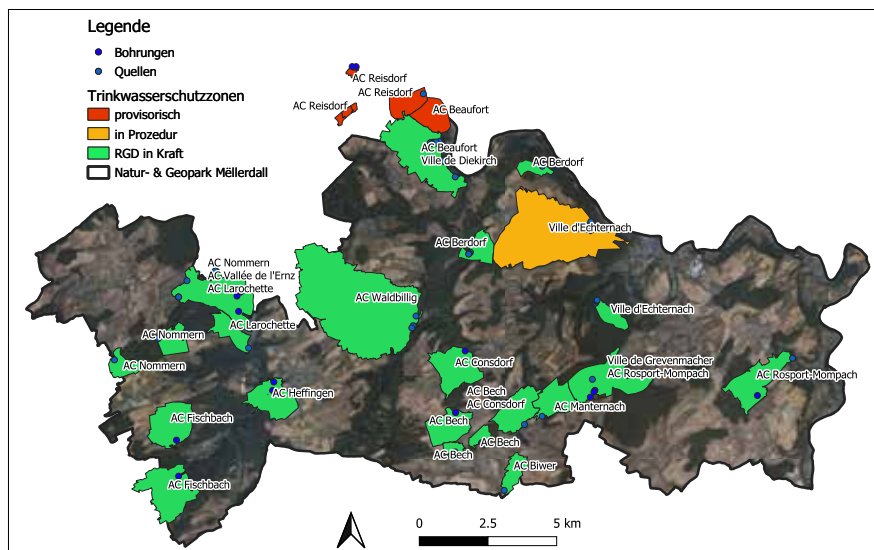


Abbildung 4: Trinkwasserschutzzonen im Natur- & Geopark Mûllerthal

- Die Motorsäge nicht direkt auf dem Waldboden, sondern in einem Auffangbecken betanken
- Leicht abbaubare Treib- und Schmierstoffe und Hydrauliköle verwenden
- Behälter mit Überlaufschutz
- Kein flächiges Befahren mit schweren Maschinen, Nutzen von Rückegassen
- Mitführen von Notfallsets auf den Maschinen (Auffangeinrichtungen und Behälter)
- Verzicht von Pflanzenschutz- und Konservierungsmitteln
- Wurden oder werden Pflanzenschutzmittel genutzt, bitte der zuständigen Animatrice Bescheid geben. Dies hilft uns die Grundwasseranalysen anzupassen und richtig zu interpretieren, negative Konsequenzen sind keine zu befürchten.
- Im Fall eines Unfalls / Auslaufen von Substanzen: 112 kontaktieren, Bescheid geben in welcher Trinkwasserschutzzone es passiert ist und die Stelle markieren.



Bei Fragen melden Sie sich gerne!

Kontakt: Rachel Krier
Animatrice ressources eau potable
Natur- & Geopark Mûllerthal
8, rue de l'Auberge
L-6315 Beaufort
E-Mail: rachel.krier@naturpark-mullerdall.lu
GSM: 621 67 33 32

	Zone II-V1	Zone II	Zone III
6. Exploitations agricoles, sylvicoles, horticoles			
6.19 Déboisement et défrichage de forêts			
6.19.1 < 25 ares	+	+	+
6.19.2 > 25 ares	-	-20	-20
6.20 Premier boisement	-	a	a
6.21 Conservation du bois par arrosage, aire de stockage des bois de valeur	-	-	a

Abbildung 5: Auszug vom Memorial A 141- Absatz Land- und Forstwirtschaft (+=erlaubt, - = verboten, a = genehmigungspflichtig, 20 = soumis à autorisation en cas de calamités: Borkenkäfer z.B.



In den letzten Wochen vor dem Sommer wurden auf EU-Ebene 2 wichtige Dossiers abgeschlossen, die auch auf Luxemburg Auswirkungen haben werden

Deforestation Regulation – EU-Entwaldungsverordnung (EUDR)

Die EU-Entwaldungsverordnung legt Sorgfaltspflichten (Due Diligence) für Unternehmen und Händler von Soja, Kaffee, Kakao, Rindfleisch, Palmöl und natürlich Holz fest. Damit soll verhindert werden, dass etwa Regenwald abgeholzt wird um auf den Flächen Landwirtschaft zu betreiben – auf den ersten Blick eine verständliche Beschränkung. War die EU-Holzhandelsverordnung von 2013 (EUTR) nur auf die Legalität von Holz beschränkt, geht die EUDR weiter und berücksichtigt zusätzlich zur Entwaldung auch die Degradation von Waldflächen sowie etwa Rechte indigener Völker. Leider hat dieser Verordnung, die übrigens am 29.07.2023 in Kraft getreten ist (eine Verordnung gilt sofort und EU-weit, eine EU-Richtlinie muss erst in nationales Recht umgesetzt werden), auch starke Auswirkungen auf den EU-Binnenmarkt, obwohl eigentlich alle Mitgliedsstaaten schon sehr starke Gesetze haben um die bestehenden Waldflächen als solche zu erhalten. Es gibt aber eine Übergangsfrist von 18 Monaten, in der sich hoffentlich noch viele Fragen praxisnah klären lassen. Die Kommission wird in dieser Zeit auch ihre Mitgliedstaaten in Risikostufen einteilen – wir hoffen dass unsere staatlichen Vertreter in Brüssel diese Chance nutzen um Luxemburg in die niedrigste Risikostufe zu bekommen – damit kann sich etwa das Umweltministerium auch eine Heidenarbeit ersparen da weniger Kontrollen gemacht werden müssen.

Ein wesentlicher Aspekt der EUDR ist die Geolokalisierung – das Dokument sah ursprünglich vor bis zu 6 Komma Stellen genaue GPS-Positionen für Holzeinschlagsaktivitäten zu dokumentieren. In Luxemburg wird dieser Aspekt über den neuen

Code forestier gelöst, hier müssen Hiebe ab 40 Festmeter mittels Katasterparzelle bei der ANF angemeldet werden. Wir hoffen, dass hierfür eine praxisnahe, unkomplizierte Umsetzung, gerne auch per App oder Online-Formular, angeboten wird.

Nature Restoration Law (NRL) – Wiederherstellung der natürlichen Lebensräume

Obwohl sich eine starke Opposition gegen ein unvollständiges und unrealistisches Gesetz gebildet hatte, konnte das EU-Parlament mit einer Mehrheit von nur 12 Stimmen (bei insgesamt 648!) das Gesetz doch noch verabschieden. Hierzu wurden erfreulicherweise aber noch viele Änderungsvorschläge der Waldbesitzer, die anfangs komplett ignoriert wurden, angenommen. „EU-Kommission und Umweltlobby wollen gerne die Zeit zurückdrehen und die Natur im Zustand von vor 50 oder 100 Jahren wiederherstellen“ so Andreas Bitter, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzer (AGDW). Doch das funktioniert nicht, da sich die Umweltbedingungen allein in den vergangenen beiden Jahrzehnten stark verändert hätten. Damals war der Waldanteil in Europa auch wesentlich geringer als heute. Auf die Waldbesitzer kommt jetzt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung dieser Maßnahmen zu, gerade in Natura2000-Gebieten.

RED III – Erneuerbare-Energien-Richtlinie

In den Trilogverhandlungen (zwischen Kommission, Parlament und Rat) wurde in letzter Sekunde verhindert, dass Brennholz nicht mehr als erneuerbarer Energieträger einzustufen wäre. Angesichts der Klimakrise sowie der starken Öl- und Gaspreise eigentlich verwunderlich, dass dies jemals in Frage gestellt wurde. Die Rettung in letzter Minute erfolgte durch den starken Einsatz der Waldbesitzerorganisationen in Europa.

*Gesitt Dir vu lauter
Beem kee Bësch méi?*





*Mir hëllef
Iech weider!*

efor.ersa
ingénieurs-conseils

7, rue Renert L-2422 Luxembourg
Tél: (+352) 40 03 04 -1

www.efor-ersa.lu

*Partner fir Äre Bësch
Berodung a Gestéioun*

La nouvelle loi sur les forêts (13.07.2023)

Communiqué par le ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable / Administration de la nature et des forêts



Buchenwald © Lëtzebuurger Privatbësch

La ministre de l'Environnement, du Climat et du Développement durable et l'Administration de la nature et des forêts, ont invité aujourd'hui à leur conférence de presse «La nouvelle loi sur les forêts». Dans le cadre de cette conférence de presse, les éléments-clés de la nouvelle loi sur les forêts ont été présentés.

„Eist Zil ass: D'Interessie vu Mënsch an Natur an Aklang bréngen. Well eis Bëscher schützen, heescht, eis Zukunft zu Lëtzebuerg schützen. A genau dofir brauche mir dëst Gesetz.“

Joëlle Welfring, ministre de l'Environnement, du Climat et du Développement durable

Le Luxembourg compte actuellement 92.150 hectares de forêts, ce qui représente 35% de la surface du territoire, d'après les données de l'inventaire forestier national. Depuis le début du 20^e siècle, cette surface est restée relativement stable, avec une répartition foncière des forêts du Luxembourg se décomposant comme suit: 52% de forêts privées, 34%

de forêts communales, 13% de forêts domaniales et 1% de forêts appartenant à des établissements publics.

Cependant, cette situation de stabilité est aujourd'hui menacée par des enjeux essentiels à venir. Outre notre taux de mitage élevé et la fragmentation causée par des infrastructures, l'impact du changement climatique constitue l'un des plus grands défis pour nos forêts. La sécheresse et la chaleur ont notamment pour effet de réduire la croissance du bois. Une nouvelle réalité climatique s'impose donc, nécessitant la mise en place de mesures adaptées.

En outre, la nouvelle loi vise à instaurer un équilibre nécessaire entre les différents besoins économiques, sociaux et récréatifs de nos forêts. La loi fixe désormais un cadre légal pour réglementer ces diverses utilisations.

La nouvelle loi sur les forêts, votée à la Chambre des députés en date du 12 juillet 2023, a donc comme objectif:

- de mettre en place un cadre légal général robuste et cohérent pour les forêts, afin d'assurer la gestion durable des forêts pour qu'elles puissent remplir de façon équilibrée leurs fonctions écologiques, économiques et sociales;
- de protéger les forêts en tant que milieu naturel et paysager;
- de conserver et d'améliorer la diversité biologique dans les écosystèmes forestiers;
- de maintenir l'étendue nationale des forêts et leur répartition entre les régions écologiques;
- de maintenir la santé et la vitalité des forêts pour qu'elles puissent contribuer au cycle du carbone et à la protection de l'eau et du sol, et continuent de fournir tous les autres services écosystémiques;
- ainsi que de maintenir et de promouvoir la sylviculture et l'économie forestière.

La loi sur les forêts s'applique à toutes les forêts, publiques et privées; tout en pré-

voyant une gestion proche de la nature accrue dans les forêts publiques. Il s'agit d'une simplification administrative considérable, étant donné que la loi permettra d'abroger bon nombre de lois disparates traitant des forêts, qui s'échelonnent entre le 17^e et 21^e siècle.

Les principales nouveautés

1. Plus de droits pour les citoyen.ne.s, mais aussi plus de responsabilités

Le droit de se promener en forêt sur les chemins et sur les sentiers sera enfin inscrit dans la loi. Cette disposition n'existait pas jusqu'à présent. Par conséquent, les personnes qui se promènent en forêt ne se retrouvent plus dans l'illégalité. Les conflits entre les différents intérêts dans la forêt seront ainsi moins nombreux à l'avenir.

Outre les droits, les citoyen.ne.s se voient également confier la responsabilité de ne pas détériorer la forêt.

2. De nouveaux avantages pour les propriétaires forestiers

Dans l'ensemble, les responsabilités en forêt sont redéfinies: moins de responsabilités pour les propriétaires forestiers, plus de responsabilités pour les promeneurs et promeneuses.

En outre, le terme «forêt» est précisé afin que les dispositions soient juridiquement contraignantes. Cela permet également de définir clairement l'éligibilité aux aides pour les propriétaires forestiers.



Steinpilz © Pixabay

3. Une meilleure protection de l'écosystème forestier et de ses services

La nouvelle loi pose un cadre pour que les générations futures pourront également profiter de ce patrimoine naturel, car la forêt offre la plus grande biodiversité au Luxembourg. Les forêts publiques constituent un véritable modèle dans ce domaine. Un inventaire régulier des forêts est prévu.

4. La forêt comme partenaire pour la protection du climat

La forêt nous protège des grands défis de l'avenir, dont nous avons déjà fait l'expérience ces dernières années: sécheresse, précipitations abondantes, etc. En ce sens, la forêt, en tant qu'infrastructure verte, est un partenaire important dans la lutte contre le changement climatique.

Cette loi définit les mesures nécessaires pour rendre la forêt plus résiliente et plus efficace sur le plan climatique.

5. La garantie d'une gestion durable des forêts

Par ailleurs, la forêt fournit également des emplois et des matières premières renouvelables. La loi fixe un cadre précis et apporte la flexibilité nécessaire pour une gestion durable et innovante de ces ressources. Un nouvel organe consultatif doit à l'avenir assurer un échange participatif sur le thème de la forêt et du bois.

Il convient de souligner que la loi instaure un changement de paradigme en réglementant certains éléments clés de la gestion forestière, tels que l'exploitation du bois et la régénération des forêts. Pour la première fois au Luxembourg, la loi accorde un droit d'accès aux promeneurs et promeneuses sur les chemins forestiers et redéfinit les règles de responsabilité. En outre, au-delà de leur finalité économique traditionnelle, les forêts se voient attribuer de nouvelles finalités écologiques et sociales grâce à cette loi. Des règles de gestion plus ambitieuses en matière de biodiversité sont prévues spécifiquement pour les forêts publiques.

Cette loi témoigne d'un fort engagement en faveur de la préservation de nos écosystèmes forestiers et de la promotion d'une coexistence harmonieuse entre les activités humaines et la nature. Elle marque une étape décisive vers une gestion forestière plus durable et responsable.



Waldweg © Lëtzeburger Privatbësch

Das Waldgesetz: Meldepflicht von Holz - eine der wichtigsten Neuheiten, die (schnellstmöglich) umzusetzen ist!

Bevor es in die Summerpause ging, und die Zusammensetzung der neuen Regierung ab Mitte Oktober natürlich noch offen ist, hat die Abgeordnetenkammer im Juli das erste Waldgesetz für Luxemburg gestimmt – dies ist eine gute Nachricht! Die vorstehend von ANF übersandte und abgedruckte Pressemitteilung gibt den Rahmen an, den das Gesetz umfasst. Wie in vielen Dingen muss im Detail geprüft werden, was es in der praktischen Umsetzung für Regelungen gibt, die den Waldbesitzer direkt betreffen.

Ganz sicher gehört Artikel 8 Absatz 1 dazu, der festlegt, dass es eine Meldepflicht geben wird, sobald mehr als 40 m³ auf einer Parzelle eingeschlagen werden. Nach dem positiven suchend, ist davon wohl nicht das Brennholz betroffen, dass Waldbesitzer aus ihren Wäldern ernten, um sich abends am Kaminfeuer zu wärmen, oder sogar das Essen darauf zuzubereiten. Der Eigenbedarf wird die 40 m³ in der Regel nicht überschreiten. Positiv kann auch sein, dass eine intensivere Kommunikation zwischen Händlern und Waldbesitzern zu erwarten ist, wann die Arbeiten aufgenommen werden!

Zum praktischen Ablauf: plant ein Waldbesitzer Durchforstungen seiner Wälder, geht das Holz in den Handel, und somit wird die Schwelle von 40 m³ schnell überschritten sein. In der Regel ist dies schon der Fall, wenn eine Waldfläche von 1 ha durchforstet (bei Kahlschlägen, von durch Trockenheit und Borkenkäfern zerstörten Wäldern, kommt die Menge auf viel kleineren Flächen zusammen) wird! Auf solchen Flächen wird ein LKW nicht ausreichen um alles Holz abtransportieren zu können. Rollt der zweite LKW an, ist davon auszugehen, dass die Schwelle von 40 m³ überschritten wird, um die Abfuhr des gesamten Holzes zu gewährleisten. Mit anderen Worten: hier greift Artikel 8 Absatz 1 und die Meldepflicht muss erfolgen, aber wie?



Meldspflichtige Holzmenge

Vor Beginn des Einschlages (spätestens 2 Arbeitstage zuvor) muss die erste Meldung erfolgt sein! Jeder Waldbesitzer ist also gut beraten, wenn er diese Meldung unmittelbar macht, sobald er mit dem Händler eine Vereinbarung abgeschlossen hat. Denn die Erfahrung zeigt, dass zum einen der Einschlag nicht unmittelbar nach der Vereinbarung erfolgt, und zum anderen der Waldbesitzer das Datum häufig nicht genannt bekommt, wann der Holzeinschlag in seinen Parzellen beginnt. Dies, und die menschliche Vergesslichkeit berücksichtigend, sollte jeden Waldbesitzer veranlassen das auszufüllende Formular so schnell wie möglich auf den Weg (Post, oder E-Mail) zur Naturverwaltung zu befördern!

Im Antwortschreiben der Verwaltung wird zum einen auf die Möglichkeit der freiwilligen Beratung durch den staatlichen Förster oder einen Mitarbeiter aus dem Service Technique des Lëtzeburger Privatbësch's verwiesen, was durchaus positiv zu beurteilen ist. Denn auf diesem Wege lassen sich bestimmt zahlreiche Kontakte schaffen, die dazu beitragen, dass unsere Wälder „fit“ für die Zukunft werden: zahlreich an Baumarten, strukturiert ganz in den Gedanken des Dauerwaldes, den wir uns alle wünschen! Die Verwaltung schickt den Waldbesitzern in ihrer Antwort auch ein weiteres Formular: denn nach der Anmeldung, folgt auch die Abmeldung!

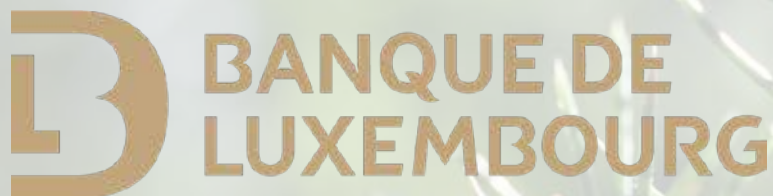
Nach Abschluss des Einschlages müssen der Verwaltung weitere Angaben gemacht werden. Persönliche Daten, der genaue

Ort des Holzeinschlages, Baumarten, Volumen und der Arbeitszeitraum. Diese Angaben sind spätestens 30 Tage (au plus tard 30 jours après la fin des travaux de coupe) nach Ende des Einschlages der Verwaltung mitzuteilen. Hier werden hoffentlich großzügige Regelungen gefunden, wie die 30 Tage zu beurteilen sind. Die Erfahrungen zeigen, dass dem Waldbesitzer bis dahin in verschiedenen Fällen noch keine Abrechnung vorliegt (vorliegen kann: z. B. konjunkturrell Holz noch nicht abschließend abgefahren wurde, Werkseingangsmaß liegt noch nicht vor etc), aus der die angefragten Angaben zu entnehmen sind. Mit dem Blick fürs Positive kann festgestellt werden, dass eine verbesserte, zeitnahe Kommunikation zwischen Händler und Waldbesitzer nur zugunsten des Holzverkäufers, also Waldbesitzers führt!

Fazit: Mit dem Ziel mehr Informationen über den Holzverkauf aus dem Privatwald zu erhalten, hat der Gesetzgeber eine Regel geschaffen, die nun umzusetzen ist. Vertreter der Privatwaldbesitzer haben in den Diskussionen, die dem Votum der Abgeordnetenkammer vorangegangen sind, immer wieder gefordert, dass es andere Möglichkeiten gibt, an die erforderlichen Zahlen zu kommen, ohne eine weitere Verwaltungserschwerung auf den Weg zu bringen. Obwohl Verwaltungsvereinfachungen eigentlich die Regel sein sollten - leider erfolglos! Schauen wir aber weiter positiv in den Wald: wenn die Kenntnis der Zahlen dazu führen, dass damit der definitive Nachweis erbracht wird, dass in den Luxemburger Wäldern nachhaltig gewirtschaftet wird, lässt sich damit auch auf europäischem Niveau besser diskutieren. Hier zeichnen sich immer mehr Tendenzen ab, dass die Holznutzung stärker eingeschränkt werden soll. Nur nachweisbare Zahlen können helfen, davon nicht betroffen zu werden – hoffen wir, dass die gesammelten Zahlen dazu verwendet werden!



Wir bedanken uns bei unseren Partnern
für eine großzügige Unterstützung!



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable



ŒUVRE
Nationale de Secours
Grande-Duchesse Charlotte



BGL
BNP PARIBAS



SPUERKEESS



BANQUE
INTERNATIONALE
À LUXEMBOURG



Altwies-Bois s.à.r.l.



27.09.2023

13:00 Festsall "A Mouschelt"
250, rte de Fischbach L-7447 Lintgen

Programm

13:15 Ihre Meinung zählt! - Diskussionen zum Thema Wald

- Subsidien: substantielle Hilfen für den Wald von morgen!
- ProSilva im (Kleinst-) PrivatWald – eine lohnende Alternative?!
- Holzvermarktung: kleine Mengen – grosse Preise, eine Illusion?
- Wertschöpfung: was bietet der Wald mehr als Holz- und Jagdeinnahmen?
- Wie vermeide ich Wildschäden im Wald?
- Was können wir tun, um sicher im Wald zu arbeiten?
- Zertifizierung: ohne Label keine nachhaltige Waldbewirtschaftung!
- Holzernteverfahren: Harvester, oder manueller Holzeinschlag – gibt es einen « richtigen » Weg?
- Wie erhalte und erhöhe ich die Biodiversität im Wald?
- Gibt es neue Möglichkeiten « Wald und Wild » in Einklang zu bringen?
- Wie bleibt Holz in Zukunft energetisch nutzbar?
- Ohne Walderschließung keine Nutzung schlummernder Holzreserven im Kleinst-PrivatWald!
- Erben von Wald - Freude am Wald! Lässt sich dies vereinen ?
- Heimische oder eingeführte Baumarten – welche prägen den Wald von morgen?
- Ein Wald, viele Nutzer, gemeinsame Freude: geht das?

15:00 Experten-Panels zu folgenden Bereichen:

Erben von Wald - Freude am Wald! Lässt sich dies vereinen ?

Heimische oder eingeführte Baumarten – welche prägen den Wald von morgen?

Ein Wald, viele Nutzer, gemeinsame Freude: geht das?

18:00 Festakt und Walking Dinner

www.privatbesch.lu

Jetzt Anmelden!



avec le soutien de



ŒUVRE
Nationale de Secours
Grande-Duchesse Charlotte

Starke Wurzeln für die Zukunft

Noch können wir unseren Wald an den Klimawandel anpassen

Trockenheit und hohe Temperaturen; der Klimawandel verlangt unseren Wäldern einiges ab. Doch es gibt Hoffnung: noch ist es möglich, sie an die neuen Bedingungen anzupassen, indem wir die Naturverjüngung widerstandsfähiger Baumarten fördern und wärmeliebende, trockenheitsresistente Setzlinge pflanzen, sie mischen – und vor Wildverbiss schützen.

Seit etwa 3.000 Jahren ist die Buche die bei uns natürlich vorkommende, atlantisch geprägte, dominante Schattenbaumart. Ihre Verjüngung kann sich auch im Schatten anderer Bäume durchsetzen und diese im Laufe der Zeit verdrängen. Die zuvor dominante Eiche wich der Buche aus. Sie blieb als Traubeneiche auf den trockeneren und wärmeren Standorten und als Stieleiche auf den feuchten und schweren Böden erhalten.

Da die Eiche als Bauholz unabdingbar war, finden wir heute noch in den meisten Buchenwäldern die Traubeneiche, die gezielt gehegt und gepflegt wurde, um gegen die Buche bestehen zu können. Dort wo die Buche heute die größten Schwierigkeiten hat – an den warmen Hängen und auf trockenen Lehmböden – kann sie nun ihre Vorteile ausspielen.

An den etwas kühleren Standorten wird die Buche wohl noch eine nächste Generation aufbauen können. Aber auf der anderen Hälfte der Fläche der heutigen Buchenwälder des Gutlandes, müssen wir gezielt die Traubeneiche und andere lichtliebende Baumarten fördern.

Wald in Not im Norden

Im Oesling haben wir eine wesentlich schwierigere Ausgangsbasis. Hier wurden die Buchenwälder durch den Eichen-niederwald verdrängt. Nach der Aufgabe der Lederindustrie wurde den privaten Waldbesitzern geraten, ihre Lohhecken in Fichtenmonokulturen umzuwandeln.

Dies hat dazu geführt, dass heute noch 30 % aus Lohhecken – auf mittlerweile überalterten Stöcken der weniger trocken-



Eine junge Traubeneiche, gepflanzt vom Eichelhäher in ein Borkenkäferloch einer Fichtenmonokultur, gut geschützt durch ein Wildgatter aus Holz.

resistenten Stieleiche – und etwa 45 % aus Nadelwald bestehen. Und zwar zum größten Teil aus Fichtenmonokulturen. Im Gutland sind dies glücklicherweise nur 12 % des Waldes. Wie wir wissen ist die Fichte eine Baumart der kühlen und feuchten Standorte, die der neuen Klimasituation definitiv nicht gewachsen ist.

Schnelle Aufforstung von Kahlflächen per Artenvielfalt

Das brutale, großflächige Aufreißen der schattenspendenden Kronen auf diesen durch die Fichte veränderten Böden führt dazu, dass sich eine Reihe von lichtliebenden Pflanzen rasant ausbreiten kann. Sie erschweren die Ausbreitung einer neuen Generation an Bäumen. Es gilt hier über mehrere Jahre hinweg regelmäßig die Sämlinge und die Naturverjüngung freizuschneiden.

Wir sollten die angesamte Birke oder Eberesche als Pioniergeholz ihre Rolle als Waldvorbereiter und Bodenverbesserer ausspielen lassen. Die Traubeneiche wird die wichtige Rolle des Rückgrats des Waldes spielen. Die Linde kann die Stäm-

me der Eiche beschatten und den Boden auflockern. Weitere licht- und wärmeliebende Baumarten können sich mit ihnen vergesellschaften, wie die Wildkirsche, die Wildbirne, der Speierling und die Elsbeere, alles Wertholzlieferanten. Und natürlich die Ahornfamilie mit dem Spitzahorn und Feldahorn für die wärmeren Standorte und dem Bergahorn für die etwas kühleren Standorte. An diesen Plätzen kann dann auch die Buche wieder Teil des Mischungskonzeptes werden und sicherlich auch noch einige Nadelhölzer wie Douglasie, Lärche, oder Waldkiefer.

Die Biodiversität ist das Instrument der Natur, um Resilienz gegen Katastrophen aufzubauen. Neben einer Vielfalt an Baumarten sollten wir verstärkt auf eine weitere Komponente der Biodiversität setzen: nämlich die genetische Vielfalt innerhalb der Arten.

Die effizienteste Methode hierfür ist die Förderung der Naturverjüngung. Zusätzlich zur Vielfalt an Individuen nutzt man dabei die genetisch verankerte Anpassung des Samenbaumes an seinen Standort.

Helfer mit Flügeln: Die Rolle der Vögel in den Kahlschlägen

Alte Traubeneichen sollten als Samenbaum erhalten werden, um unseren verfügbaren Genpool nicht zu reduzieren. Eichelhäher können uns helfen deren Eicheln zu verbreiten. Der Vogel selektiert, sammelt und vergräbt sie am liebsten an Waldrändern oder auf Lichtungen. Dafür kann er bis zu 8 Kilometer entfernte fruchtende Eichen aufsuchen. Nach einem normalen Winter können bis zu 1.000 Eicheln, Hähersaat genannt, perfekt gepflanzt in den Kahlschlägen verbleiben.

Ein weiterer Vogel, die Amsel, kann uns bei der Verbreitung der Wildkirsche helfen, indem sie deren Kerne per Kot beim Flug in der Umgebung hinterlässt. Die schnellwachsende, aber kurzlebige Wildkirsche kann im Zusammenspiel mit der langsam wachsenden, aber langlebigen Traubeneiche eine zusätzliche strukturelle Diversität im Wald schaffen.

Leider finden wir aber heute nur sehr vereinzelt Hähereichen und Wildkirschen auf unseren Kahlflächen, trotz der massiven Ansammlung durch unsere Helfer. Reh und Hirsch verhindern ihr Aufkommen.

Junge Bäume schützen, Wildschäden vermeiden

All die wärmeliebenden und trockenresistenten Baumarten haben einen gemeinsamen Schwachpunkt: Rehe stürzen



Vor und hinter dem Wildgatter: Die Auswirkungen des Verbisses sind deutlich sichtbar.

sich im Spätwinter und Frühjahr förmlich auf ihre Terminalknospen. Buchen- und Fichtenknospen schmecken ihnen nämlich nicht so sehr.

Das wesentlich größere Rotwild bricht bei den größeren Pflanzen ganze Triebe ab, verschmähst junge Buchen nicht und schält im höheren Alter die Stämme.

Bei den jetzigen Reh- und Rotwildpopulationen ist ein klimaresilienter Umbau unserer Wälder per Aufforstung oder Naturverjüngung ohne Wildschutz in Luxemburg nicht möglich. Wir raten zum Aufbau von Holzgattern, die zwar teuer sind, aber mit der Zeit im Wald verrotten. Zudem sollte nicht die gesamte Fläche vergattert werden. Auf einem Teil

der Fläche kann ein Einzelschutz erfolgen.

Masterplan für die Rettung unseres Waldes

Wir brauchen einen Masterplan, um sicherzustellen, dass die notwendigen finanziellen Mittel für diesen Umbau in den nächsten Jahren zur Verfügung stehen. Laut Berechnung des Lëtzebuerger Privatbësch werden rund 250 Millionen Euro für Pflanzungen und 500 Millionen Euro für Wildschutz über die nächsten zehn Jahre gebraucht.

Wir müssen zudem zusätzliche Arbeitsplätze schaffen und in eine angepasste Ausbildung investieren.

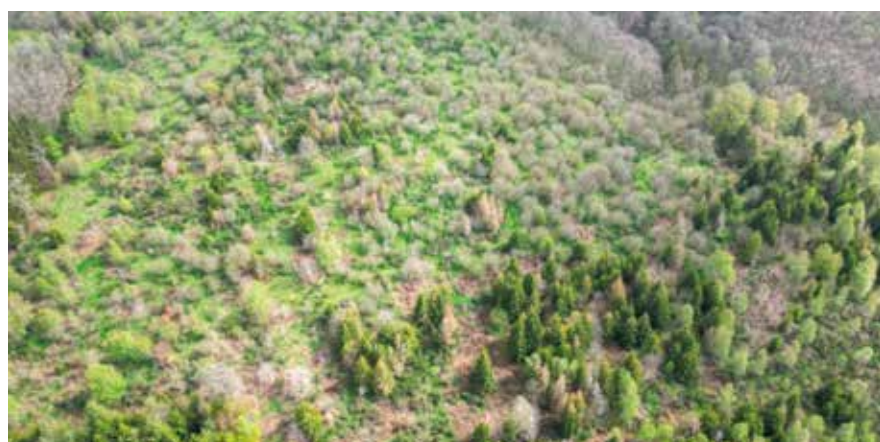
Wir benötigen wieder Baumschulen im Land, die lokales oder angepasstes Saatgut verwenden.

Neben der lokalen Hordengatterherstellung brauchen wir noch eine lokale Fertigung eines biologisch abbaubaren Einzelschutzes.

Zudem benötigen wir eine Perspektive für einen funktionierenden biologisch abbaubaren Schälschutz.

Vor allem aber müssen die Beratungskapazitäten für die vielen kleinen, privaten Waldbesitzer aufgestockt werden.

Patrick Losch
Präsident, natur&ömwelt
Fondation Hëllef fir d'Natur



Beispiel für einen ungeschützten 20 Jahre alten Kahlschlag im Oesling. Durch den Wildverbiss kann nicht genügend Naturverjüngung aufkommen und es kann sich in absehbarer Zeit kein Wald entwickeln.



LA FORÊT C'EST NOUS
BARRELA ET MARTINS

- Exploitation Forestière • Abattage, façonnage et débardage de bois •
- Commerce de bois • Gestion de vos forêts achat et vente de bois •
- Travaux de plantation, de culture et de nettoyage •
- Création et aménagement des jardins • Transport de bois •

98, route de Bastogne, L-9176 NIEDERFEULEN

Tél: +352 81 87 51

Web: www.bmf.lu

Email: info@bmf.lu



ÉCOLOGIQUE & LOCAL

*Lokal Produktioun
Holz vun hei*



Bois Scholtes S.A. – Atelier

1, ale Berburger Wee
L-6850 Manternach

Tél. (+352) 71 02 24-1

Fax (+352) 71 02 24-34

E-mail info@boisscholtes.lu

Web www.boisscholtes.lu

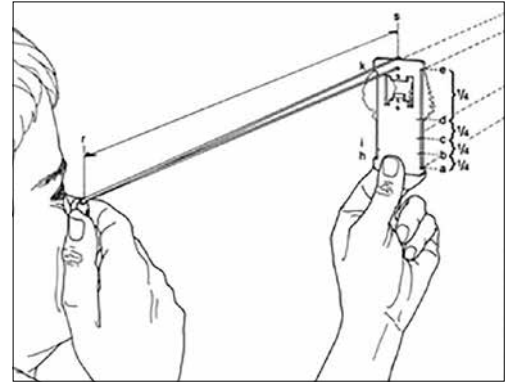
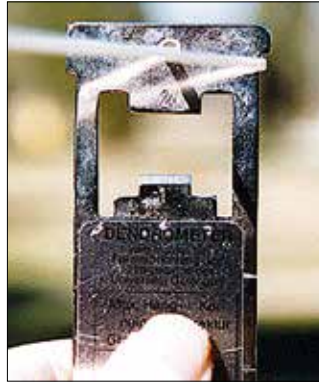
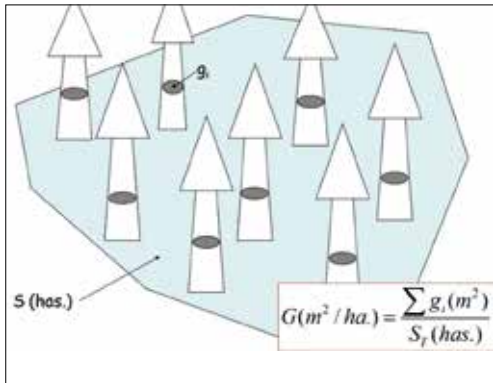


scierie / Sägewerk **commerce de bois** / Holzhandlung **rabotage** / Hobelwerk **façonnage** / Zuschnitt
traitement / Imprägnierung **sciage à façon** / Lohnschnitt **bois séché certifié CE** / CE zertifiziertes Bauholz



ÖKOLOGISCH & LOKAL

Mit Schnur und Metallplättchen das Holzvolumen ihres Bestandes messen



Bestandesgrundfläche

Im Rahmen des Waldführerschein Seminars Marteleskop wurde auch dieses Jahr wieder das Dendrometer (altgriechisch: Dendron = Baum) präsentiert und dessen Anwendung erklärt. Es handelt sich dabei um ein kompakt und einfach aufgebautes Messgerät, das aufgrund der Ähnlichkeit oft als Flaschenöffner bezeichnet wird. Das Dendrometer wurde an der Universität Göttingen von Horst Kramer entwickelt und dient unter anderem dazu, die Bestandesgrundfläche (kurz: Grundfläche) eines Bestandes zu ermitteln. Man stelle sich vor, alle Bäume auf einer Fläche von 1 ha würden auf Brusthöhe (1,30m) abgesägt und deren Schnittfläche aufsummiert werden. Diese Summe stellt die Grundfläche in m² des Bestandes dar und ist somit ein Maß seiner Dichte. In forstlichen Inventuren wird oft mit der Grundfläche gearbeitet, daher ist es vorteilhaft wenn man diese selbst zu ermitteln weiß. Das Dendrometer bietet eine recht einfache Methode (Winkelzählprobe) um die Grundfläche zu schätzen. Man positioniert sich an einem feststehenden Punkt im Bestand und visiert (durch die Öffnung im Metallplättchen) nach und nach, alle Bäume im vollen Umkreis auf Brusthöhe an. Das Dendrometer wird so vor das Auge gehalten, dass sich die Kugel direkt am Auge befindet und die Schnur zum Metallplättchen angespannt ist. Im Laufe der Umdrehung wird jeder Baum gezählt, dessen Durchmesser gleich breit oder breiter als die ausgewählte Visierbreite ist. Das Dendrometer verfügt über 3 ver-

schiedene Visierbreiten (Faktoren 1, 2 und 4), welche der Stärke des Bestandes nach ausgewählt werden. Anschließend wird die Anzahl der gezählten Bäume mit dem Faktor der benutzten Visierbreite multipliziert. Das Resultat ergibt die Grundfläche des Bestandes auf 1 ha gerechnet. An wie vielen Punkten Sie eine Winkelzählprobe vornehmen, ist ihnen überlassen. In der Regel wird dies der Homogenität des Bestandes angepasst und nachher einen Mittelwert errechnet. Etwas komplizierter wird die Rechnung wenn man sich in einer Hangneigung befindet. Hier muss die Grundfläche durch geteilt werden, um eine Verfälschung der Resultate zu vermeiden. Andernfalls kann man die Hangneigung auch durchs Kippen des Dendrometers berücksichtigen.

Ermittlung des Bestandesvolumen

Die Grundfläche kann anschließend dazu benutzt werden, den Bestandesvolumen (in Festmetern) des Bestandes zu schätzen. Hierfür benötigt man die Bestandeshöhe, welche man grob abschätzt. Es ist möglich hierfür das Dendrometer zu benutzen, in diesem Artikel gehen wir jedoch nicht darauf ein. Da ein Baum keinen Zylinder darstellt, sondern in der Krone auf einen Durchmesser von 0 cm zusammenläuft (Abholzigkeit), muss man die Formhöhe am Metallplättchen ablesen. Die Formhöhen (FH-Tarif) berücksichtigen die Abholzigkeit und sind für die Baumarten Eiche (Ei), Buche (Bu), Fichte (Fi) und Kiefer (Ki) direkt am Dendrometer zur jeweils

passenden Bestandeshöhe aufgelistet. Im Allgemeinen beträgt die Formhöhe etwa die Hälfte der Bestandeshöhe, weswegen man für nicht angegebene Baumarten (wie z.B. Ahorn, Douglasie, Lärche,...), die Bestandeshöhe einfach durch 2 teilen kann. Multipliziert man nun die Grundfläche mit der Formhöhe, ergibt sich das Bestandesvolumen.

Masseneinteilungsberechnung

Zudem ermöglicht das Dendrometer noch den Massenanteil eines einzelnen Baumes zu messen, was einem erlaubt den Wert eines Stammes zu schätzen. Hierzu dienen die Einkerbungen links auf dem Dendrometer (A bis E), die den Baum in 4 etwa massengleiche Teile zerteilt.

Wann benutzt man ein Dendrometer?

Die Benutzung des Dendrometers bietet sich zum Beispiel dann an, wenn man Interesse hat eine Waldparzelle zu kaufen und schnell eine Idee davon haben will, wie viel Festmeter sich in dem Bestand befinden. Wenn Sie Interesse daran gefunden haben ein Dendrometer zu kaufen, können Sie sich gerne an uns wenden.

Quellen:

„Leitfaden für Dendrometrie und Bestandesinventur“, Horst Kramer und Alparslan Akça

http://wiki.anf.forst.uni-goettingen.de/wiki/images/c/c2/Gebrauchsanleitung_Dendrometer_Deutsch.pdf

Bericht zur ordentlichen Generalversammlung von PEFC LUXEMBOURG a.s.b.l.

Die diesjährige Generalversammlung von PEFC Luxembourg a.s.b.l. fand am 11.05.2023 im Chalet pédagogique der (seit kurzem PEFC-zertifizierten) Gemeinde Grosbous statt. Neben den Mitgliedern waren auch Vertreter von verschiedenen Unternehmen anwesend.

Präsident Venant Krier begrüßte die Teilnehmer und war froh diesmal vor Ort mit dabei zu sein, nachdem ihm letztes Jahr das Covid19-Virus einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte. Venant Krier unterstrich die Relevanz der Zertifizierung für Unternehmen und hob die Anpassung an kleine private Waldbesitzer des PEFC-Zertifizierungs-Schemas hervor. Er bedankte sich bei allen Mitgliedern und Partnern im Allgemeinen, sowie der ANF, dem Umweltministerium, dem Lëtzeburger Privatbësch für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit. Ein Dankeswort galt ebenfalls der Gemeinde Grosbous für die freundliche Unterstützung bei der Vorbereitung der AG und dem bereitstellen des (sogar vorgeheizten!) Chalet pédagogique.

Michel Dostert vom Lëtzeburger Privatbësch stellte den Aktivitätsbericht vor. Neben der Verwaltung von privaten und öffentlichen Waldbesitzern die an der Zertifizierung teilnehmen, standen die Vergabe von Logolizenzen, Presseartikel und Zusammenarbeit mit PEFC Council

in Genf auf der Tagesordnung. Die FAE fand in Ettelbrück statt und so konnten Betriebe und die Zertifizierung vorgestellt werden. Bei einem Event von Infogreen wurde eine Präsentation vor 150 Leuten aus dem Nachhaltigkeitsbereich gehalten.

Die Logolizenzen aller Gemeinden mussten erneuert werden da die Logorichtlinie auf internationaler Ebene geändert wurde. Dies wurde ebenfalls für die zertifizierten Betriebe gemacht, wenn diese bereits ein Zertifikat gemäß dem neuen COC-Standard erhalten hatten und ist aktuell noch nicht abgeschlossen.

Die Gruppenzertifizierung für klein- und mittelständige Betriebe konnte ihre Teilnehmerzahl auf 6 teilnehmende Betriebe ausbauen und ermöglicht es so schnell und günstig ein Zertifikat auszustellen. Dadurch konnte das Jahr mit insgesamt 25 Betrieben abschließen. Dazu kommt noch mehr als ein gutes Dutzend Betriebe die unter ausländischen Multi-Site-Zertifikaten in Luxemburg agieren. Auch 6 Waldbesitzer haben 2022 die Qualitäts-

verpflichtung für eine Bewirtschaftung nach PEFC-Standards unterschrieben, so dass zusammen mit 4 neuen Gemeinden die 41%-Marke geknackt werden konnte was die zertifizierte nationale Waldfläche betrifft.

Kassierer Jos Antony präsentierte den Finanzbericht, das Jahr 2022 war durch die Marketingkampagne und die neue Internetseite von sehr starken Ausgaben geprägt. Hubert de Schorlemer und Jaroslav Tymrak hatten nichts an der Kassenführung auszusetzen und engagierten sich ein weiteres Jahr als Kassenrevisoren aktiv zu werden. Aufgrund der Notifizierungsgebühren für Zertifizierungsgesellschaften, welche sich positiv auf die Finanzsituation der Vereinigung auswirken, schlug die Generalversammlung vor, bis Ende des Jahres mindestens 6 ausgewählte Betriebe, vor allem im Bausektor, zu kontaktieren und diesen die PEFC-Zertifizierung vorzustellen.

Frau Gaby Poeckes engagierte sich als Vertreterin der FSHCL für ein weiteres Mandat von 3 Jahren. Nachdem es keine



Bürgermeister Paul Engel begrüßte die Gäste



Diverse Privatleute und Unternehmer hatten sich zum Treffen eingefunden



Ralph Köhler vom Woodcluster-Luxinnovation hatte Gäste aus der Industrie und der Bauwirtschaft eingeladen



*Der Harvester arbeitete einen Borkenkäferbestand auf
Bildquelle Woodcluster-Luxinnovation*

anderen Kandidaten gab, konnte das Mandat ohne Wahlen angenommen werden.

Zum Abschluss wurde das Thema der Revision behandelt. Mittlerweile muss diese nur noch alle 7 Jahre stattfinden, für PEFC Luxemburg bedeutet dies, dass bis Mai 2024 ein neues Schema eingereicht werden sollte, damit es für Mai 2025 in Kraft treten kann. Besonders der Prozess der Akkreditierung wurde hierbei diskutiert, und es wurde entschlossen sich bei den belgischen Kollegen mehr Informationen zu beschaffen. Eventuell wäre es sogar möglich eine Art BeNeLux-Standard zu erschaffen und so wesentlich effizienter im Prozess zu werden.

Um die Popularität der PEFC-Zertifizierung weiter zu erhöhen wurde vorgeschlagen, in der Zeitung von Lëtzeburger Privatbäsch Durchschnittspreise

mit und ohne Zertifizierung zu veröffentlichen – bei der abgesetzten Menge von gut 26.000fm sollte hierfür eine ausreichende Datenbasis vorliegen. Es wird aber nur ein kleiner Teil davon mit PEFC-Zertifikat vermarktet, und es handelt sich um Stockpreise, die je nach Erntekosten natürlich stark variieren.

Venant Krier bedankte sich bei allen Anwesenden, Mitgliedern, Partnern, Waldbesitzern und zertifizierten Betrieben. Ein besonderer Dank galt der Gemeinde Grosbous für einen fantastisches Chalet mitten im Wald, der Firma Barella et Martins für die Logistik und das Catering, dem Woodcluster als Partnerorganisation vor Ort und dem Förster Christian Engeldinger sowie seinen Mitarbeitern für die Unterstützung bei der Veranstaltung.

Nach der Generalversammlung stellte Michel Dostert im Rahmen des Meet-a-Member, organisiert von Luxinnovation/Woodcluster, die PEFC-Zertifizierung für Betriebe vor. Es waren zahlreiche Vertreter der Gemeinde, Unternehmer und Waldbesitzer gekommen. Anschließend erfolgte eine Maschinendemonstration (Harvester) bei der Ernte von Borkenkäfer-Fichten durch die Firma Barella et Martins, die zum Abschluss noch auf einen üppigen Umtrunk einluden um den Abend ausklingen zu lassen. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal herzlichst bei der Gemeinde Grosbous, Förster Engeldinger und seiner Mannschaft, Ralf Köhler sowie natürlich Eric Barella und seiner Firma BMF die uns eine ausgezeichnete Generalversammlung inklusive bester Verpflegung organisiert haben!

Ihr zuverlässiger Partner
Maßgeschneiderte Schmierstoffe für die Landwirtschaft

Heizöl, Diesel, Benzin
schnell und gepflegt
geliefert

Schmierfette
Für alle Bereiche erhältlich

Schmieröle
Motorenöl, Hydrauliköl,
Getriebeöl, Kettenöl



☎ **8002 60 60**
(kostenlose Rufnummer)

✉ **service-clients.lux**
@totalenergies.com



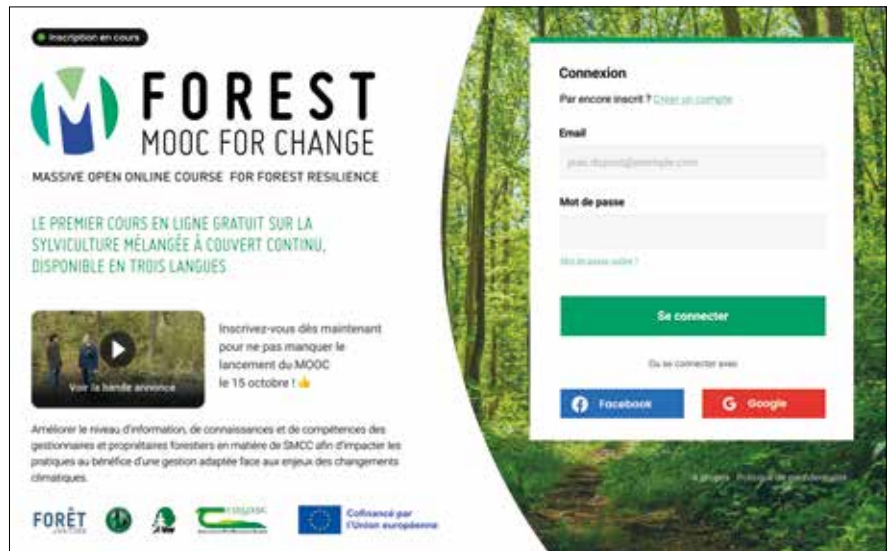

ForestMoocForChange

Der erste kostenlose Online-Kurs über die naturgemäße Waldwirtschaft mit gemischten, kahlschlagfreien Wäldern auf dem Weg zum Dauerwald!

Nicht zuletzt der Klimawandel macht eine Umstellung der Waldmanagementmethoden notwendig. Aber in welche Richtung soll es gehen? Wie kann man den Schutz der Biodiversität, die Ökosystemleistungen einschließlich der Produktion von hochwertigem Holz optimal miteinander verbinden?

Das von der europäischen Union mit finanzierte ForestMoocForChange ist eine Gemeinschaftsinitiative von der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) in Deutschland, Pro Silva Frankreich, Teagasc in Irland und Forêt.Nature in Belgien als federführende Organisation. Das Projekt soll dazu dienen, interessierten Waldbesitzenden, engagierten Waldliebhabern und Försterinnen und Förstern neue Wege in ein naturgemäßes Waldmanagement zu zeigen. Damit unsere Wälder in Klimawandel künftig besser aufgestellt sind!

ForestMoocForChange ist eine online Schulung zur Einführung in die naturgemäße Waldwirtschaft, die international auch CCF(= Continuoso Cover Forestry) genannt wird. In acht Wochen werden verschiedene Aspekte dieser Art der Waldwirtschaft behandelt. Der Kurs enthält zahlreiche Videos, die von Forstexperten und



Waldbesitzenden vor Ort in Frankreich, Irland, Belgien und Deutschland aufgenommen wurden. Jede Woche wird ein live-Treffen mit den Referenten organisiert, bei dem Sie ihre Fragen stellen und sich über die behandelten Themen austauschen können. Fragen sind immer willkommen!

Ein Überblick über naturgemäße Waldwirtschaft in ganz Europa

Das Team von ForestMoocForChange hat sich mit Waldbesitzenden, Försterinnen und Förstern in Deutschland, Irland, Frankreich und Belgien getroffen. Diese bringen ihre Erfahrungen mit der naturgemäßen Waldwirtschaft in den Onlinekurs ein und demonstrieren die über mehrere Jahrzehnte erzielten Erfolge.

Von den Anfängen der naturgemäßen Waldwirtschaft über ihre wesentlichen Prinzipien und ihre Dynamik bis hin zu Fragen wirtschaftlicher, ökologischer oder sozialer Art informiert der ForestMoocForChange umfassend und ist für alle Interessierten geeignet.

Zu Beginn erläutern wir die Dynamik natürlicher Wälder und die daraus abgeleiteten wichtigsten Grundsätze der Natur gemessenen Waldwirtschaft. Die Widerstandsfähig-

keit der Wälder und ihre Ökosystemleistungen werden als wichtiges Thema in einem eigenen Kapitel behandelt. Wir besuchen Forstbetriebe, die seit Generationen naturgemäß wirtschaften, weil es einfach langfristig rentabler ist. Wichtige Arbeitsschritte und Werkzeuge werden in einem eigenen Kapitel besprochen, um die Scheu vor einer Umstellung im eigenen Betrieb zu mindern. Zum Schluss nehmen wir Sie mit auf eine Reise durch Europa, um naturgemäße Waldbilder in verschiedenen Ökosystemen vorzustellen. Gute Beispiele sind die besten Lehrmeister.

Engagieren Sie sich für den naturgemäßen Waldumbau!

Ob auf Deutsch, Französisch oder Englisch, folgen Sie dem ForestMoocForChange **vom 16. Oktober bis zum 7. Dezember 2023**. Jede Woche gibt es ein neues Kapitel, das Sie von zu Hause aus verfolgen können, wann immer Sie wollen - und in Ihrem eigenen Tempo. Der Kurs ist kostenlos und beinhaltet ein persönliches Zertifikat über die Teilnahme, wenn Sie alle Module absolvieren.

Registrieren Sie sich jetzt auf forestmoocforchange.eu/de



Wiederbewaldung nach Kalamitäten

Der Luxemburger Wald leidet unter dem Klimawandel und den damit häufig auftretenden abiotischen und biotischen Schäden. Immer mehr abgestorbene Wälder oder Kahlflächen prägen das luxemburgische Waldbild und per Gesetz heißt es: „Wo Wald war, muss auch Wald wieder hin.“

Welche Möglichkeiten der Wiederbewaldung gibt es, und was ist zu beachten?

1. Flächenvorbereitung

Generell sollte man sich vor dem Kalamittshieb Gedanken um die Wiederbewaldung und der evtl. Flächenvorbereitung machen. Das kann Zeit und Geld sparen. Sind standortsangepasste Samenbäume oder Naturverjungung im Kalamittsbestand vorhanden, müssen diese unbedingt bei der Kalamittsaufarbeitung geschtzt und erhalten bleiben. Eine Schlagpflege d.h. eine von Reisig bedeckte Verjungung knnen nach einem Hieb mit wenig Aufwand wieder freigelegt werden. Bei einer maschinellen Aufarbeitung ist das verbleibende Kronenmaterial immer als Schutzmatte auf der Rückegasse zu konzentrieren. Dadurch kann sich auf der übrigen Fläche störungsfreier Naturverjungung einstellen oder mit wenig Arbeit gepflanzt oder gesät werden. Stehendegebliebene Bäume, Baumstümpfe oder aufkommende Bodenvegetation (Brom-, Himbeere, Ginster, Holunder, etc.) knnen bis zum gewissen Grad für die neue Waldgeneration von Vorteil sein. Sie schaffen für die Verjungung ein geeignetes Mikroklima, spenden Schatten an heißen Tagen, bilden windberuhigte Zonen, mindern die Frostgefahr, schtzen vor Wild (Brombeere), verhindern eine Vergrasung und bieten Greifvögel gute Aussichtspunkte zur Musejagd.

Ohne eine Flächenvorbereitung geht es manchmal aber nicht. Hier stehen dem Waldbesitzer verschiedene Verfahren zur Verfügung.

Das händische Verfahren mittels Freischneider und anderen Hilfsmitteln kommt meist in leicht zu räumenden, kleinen und nicht befahrbaren Flächen zum Einsatz. Das händische Verfahren



Flächenvorbereitung mittels Bagger und anschließender flächigen Pflanzung

kann sehr anstrengend und zeitaufwendig sein aber im Gegensatz zum Maschineneinsatz pfleglicher, flexibler und je nach Fläche meistens kostengünstiger.

Beim maschinellen Einsatz gibt es die Variante, das ein Bagger von der Rückegasse aus störendes Material als Wall auf die Gasse recht. Somit bleibt eine flächige Befahrung aus und die Rückegasse ist auch später noch gut zu erkennen. Der Wall bietet neuen Lebensraum, spendet Schatten und Windfang. Das Rechen schafft eine positive Bodenverwundung zum besseren Ansamen und evtl. pflanzen. Die geräumte Fläche ist leichter zu begehen und später freizustellen. Da das Reisig konzentriert auf einem Wall liegt, kann nicht die ganze Fläche von der Düngung profitieren.

Das Mulchen ist die dritte Variante der Flächenvorbereitung und sieht immer sehr „sauber“ und „ordentlich“ aus. Die Fläche ist danach gut anzupflanzen und zu begehen, vor allem beim späteren putzen ein ganz klarer Vorteil. Die Mulchauflage kann aber auch die Pflanzung in den Mineralboden erschweren bzw. Mulch mit ins Pflanzloch fallen und für Anwuchsstrungen sorgen. Nützliche Be-

gleitwchse fehlen der Fläche und die Bodenoberstruktur ist vorerstmal zerstört. Eine flächige Befahrung ist immer negativ zu betrachten. Zudem ist das Mulchen mit die teuerste Variante.

Betrachtet man die Förderung gilt generell das keine Äste <7cm Durchmesser der Fläche entnommen werden dürfen. Ginster, Brombeere, Adlerfarn knnen zu 100% gemulcht werden, ansonsten darf man höchstens 50% der Fläche oberflächig mulchen. Wenn man aufs Mulchen verzichtet, gibt es einen Bonus von 25% bei der Wiederanpflanzung. Dies betrifft nicht das Mulchen zur Vorbereitung der Zauntrasse!

2. Wiederbewaldung

Eine Wiederbewaldung kann sowohl auf natürlichem Wege mit Naturverjungung, aus einer künstlichen Begründung durch Saat/Pflanzung oder aus einer Kombination von Naturverjungung und künstlicher Begründung erfolgen.

Der zukünftige Wald sollte mindestens drei verschiedene, standortsgerechte Baumarten aufweisen, die über die Fläche



Klumpenpflanzung

verteilt einen stufigen Aufbau ergeben. Ergebnis sind gesunde, stabile Mischwälder mit größerer Risikostreuung und einem flexibleren Angebot am zukünftigen Markt.

Baumartenspezifisch sollen auch in Zukunft unsere heimischen Baumarten das stabile Fundament bilden. Auch diese werden sich an den Klimawandel früher oder später anpassen. Dazu können bekannte fremdländische Baumarten mit bereits längeren Erfahrungswerten und zertifiziertem Saatgut wie Roteiche, Douglasie, Küstentanne etc. hervorragend mit den heimischen Arten vergesellschaftet werden. Sogenannte „Alternative Baumarten“ von denen noch nicht so viele Informationen vorliegen, sollten erst in kleineren Beimischungen oder auf Versuchsflächen getestet werden. Vielleicht erweist sich der ein oder andere Baum als gute Alternative zu den bereits etablierten Exemplaren.

a) Naturverjüngung

Wenn Möglich sollte immer eine Wiederbewaldung mit standortgerechter Naturverjüngung angestrebt werden. Eine natürliche Verjüngung ist immer kostenlos, sie kommt meist in ausreichender Anzahl vor, hat eine breite Genetik und ist dem

Standort bereits vertraut. Eine natürliche Wiederbewaldung nach einer Kalamität benötigt jedoch gewisse Voraussetzungen. Es müssen standortgerechte Samenbäume in ausreichender Anzahl, potenzielle Verjüngungsflächen und angepasste Wildbestände oder entsprechende Schutzvorrichtungen bei zu hohen Wildbeständen vorhanden sein.

Sogenannte Pionierbäume wie Birke, Pappel, Weide oder Eberesche besiedeln die Kahlfelder meist als erstes, weil Sie sehr leichte, flugfähige Samen besitzen. Je nach Lage und Windrichtung können Distanzen von 100-350m zurückgelegt werden. Für die Verbreitung von schweren Früchten wie Eicheln, Bucheckern oder Kirschen sind diese auf Eichelhäher, Eichhörnchen, Maus, Wildschwein oder den Fuchs angewiesen.

Schauen Sie immer genau hin, es kann sich die ein oder andere Naturverjüngung unter dem hohen Begleitwuchs oder Schlagabraum verstecken. Vor allem brauchen Sie bei einer Naturverjüngung Geduld, Geduld und nochmals Geduld.

b) Anreicherungs-pflanzung

Eine Anreicherungs-pflanzung oder Saat zur bereits bestehenden Verjüngung kommt dann zum Einsatz, wenn nicht

genügend standortgerechte Pflanzen vorhanden sind oder man andere Baumarten beimischen möchte. In bestehende Lücken werden die ausgewählten Bäume in Form von Klumpen beigemischt woraus später ein Zukunftsbaum entstehen soll. Eine Baumartenmischung im Klumpen ist bis auf die Ergänzung von 10% Lärche nicht gestattet. Zum besseren Wiederauffinden der Klumpen müssen wie die Klumpen mit einem Pfahl und Farbe markiert werden. Wenn nötig kann hier eine händische Flächenvorbereitung der Klumpen erfolgen.

Die Anreicherungs-pflanzung ist Bestandteil der forstlichen Förderung. Die Fläche muss unter 30ar groß sein und es dürfen max. 10 Klumpen mit min. 25 Pflanzen angebaut werden. Der Klumpen hat in der Regel einen Durchmesser von ca. 7m.

Die Anreicherungs-pflanzung ist ein guter Spagat sowohl mit der Natur und einer künstlichen Begründung zu arbeiten. Als Wildschutz kommt ein ökologischer Einzelschutz oder Kleinstgatter in Betracht.

c) Klumpenpflanzung

Eine Klumpenpflanzung beinhaltet eine punktuelle Pflanzung über die ganze Fläche. Die Klumpen sind wie bei der An-



Anreicherungs-pflanzung



Flächige Pflanzung

reicherungspflanzung aufgebaut jedoch müssen sowohl bei der Klumpen-, Streifen- und Flächenpflanzung min. 2.500 Pflanzen pro Hektar ausgebracht werden. Als Beispiel wären das bei min. 25 Pflanzen pro Klumpen, 100 Klumpen pro Hektar mit einem durchschnittlichen Abstand von 10m von Klumpenmittelpunkt zu Klumpenmittelpunkt. Sie sind da in der Gestaltung aber frei. In den Zwischenfelder soll sich eine Sukzessionsfläche mit Naturverjüngung etablieren. Aufgrund der punktuellen Pflanzung müssen auch nur punktuell die Flächen vorbereitet werden. Je nach Gegebenheit kann man auf einen Einzel- oder Flächenschutz zurückgreifen.

d) Streifenpflanzung

Hier werden die Pflanzen in Reihen als Streifen gleichmäßig auf max. 50% der Fläche verteilt angelegt. In den unbehandelten Flächen soll sich wie bei der Klumpenpflanzung Naturverjüngung einstellen. Umso wenig Traufbäume wie möglich zu erhalten ist es ratsam, die Streifen nicht zu schmal anzulegen. Die Streifenpflanzungen werden je nach Lage und Ausdehnung am sinnvollsten mit einem Zaun oder Hordengatter ganzflächig geschützt. So ist gewährleistet das die Sukzessionsfläche ebenfalls mitgeschützt wird.

e) Flächige Pflanzung

Die flächige Reihenpflanzung ist immer noch der Klassiker unter den Wiederbewaldungsvarianten, da man hier auf ganzer Fläche selber bestimmen kann. Der Waldbesitzer hat mehr Einfluss auf die Baumartenzusammensetzung und deren

Verteilung auf der Fläche. Die Naturverjüngung spielt in diesem Modell eine untergeordnete Rolle, sollte aber bei Eignung natürlich mit integriert werden. Bei min. 2.500 zu fördernden Pflanzen pro Hektar ergibt sich der oft verwendete Pflanzverband von 2x2m. Wenn die Fläche es zulässt ist ein flächiger Schutz die beste Variante. Die zu schützende Fläche darf max. zwei Hektar groß sein. Bei größeren Flächen müssen mehrere Zäunen/Hordengattern angelegt und ein 25m freier Korridor fürs Wild dazwischen belassen werden.

Fazit:

Wenn die Voraussetzung stimmen, sollte wenn möglich auf eine maschinelle Flächenvorbereitung verzichtet und immer mit Naturverjüngung gearbeitet werden. Ist dies nicht gegeben oder wollen Sie als Waldbesitzer selber über die Baumartenauswahl und deren Zusammensetzung entscheiden, stehen Ihnen die anderen Varianten zur Verfügung.

Quellen Text:

Staatliche Förderung im Luxemburger Wald, Herausgeber MECDD und ANF

Quellen Fotos:

Lëtzebuurger Privatbësch



Flächige Pflanzung

Service Technique auf der Foire Agricole

Vom 30. Juni bis zum 2. Juli fand die 40. Edition der Foire Agricole in Ettelbruck statt, und Lëtzebuurger Privatbësch war dort wie jedes Jahr mit einem Stand vertreten. In diesem Jahr wurde der Fokus unseres Standes auf die Pflanzung und deren Schutz gelegt, sprich verschiedene Baumarten und die neuen biologisch abbaubaren Einzelschützer, die für die Subsidien obligatorisch geworden sind.

Traditionell ist Freitag den Schulklassen vorbehalten, an dem diese an den Ständen verschiedene Workshops besuchen können, dies natürlich auch beim Lëtzebuurger Privatbësch. Hier sollten die Kinder ein Mini – Herbarium mit 4 gängigen Baumarten erstellen (Rotbuche, Stieleiche, Bergahorn und Fichte). Ziel war es, den Kindern zu zeigen, dass es viele verschiedene Baumarten in Luxemburg gibt und diese sich im Aussehen deutlich unterscheiden können. Das kam bei den Kindern sehr gut an und auch das Lehrpersonal war begeistert.

Da das Thema Pflanzung und Wildschutz in aller Munde ist, lag es nahe den Besuchern neue „Biologisch abbaubare Einzelschützer“ vorzustellen. Diese wurden freundlicherweise von vielen Herstellern zur Verfügung gestellt. Will man eine Pflanzung mit Einzelschutz subventionieren lassen ist es Pflicht geworden, biologisch abbaubare Einzelschützer zu benutzen. Somit hier war das Interesse



Gewinnspiel Borkenkäfer

der Standbesucher groß, da Auswahl und Kreativität des Schutzes beeindruckend waren, es gibt ihn in allen Formen und Farben. Die Idee ist, dass man den Schutz nur einmal aufbauen muss, und er sich selbst zersetzt und verrottet. Die Meinung der Waldbesitzer war hier unterschiedlich. Es bleibt abzuwarten, ob diese auch die gewünschten Resultate bringen. Da dies ein neues System ist, liegen noch nicht viele Erfahrungsberichte vor.

Neben des Wildschutzes stellten wir auch in diesem Jahr ein Arboretum vor, mit vielen verschiedenen Nadel- und Laubbaumarten vor. Auch hier wurden wir oft gefragt: „Was soll man pflanzen?“. Die Antwort auf diese Frage ist nicht immer leicht zu beantworten, denn viele erwarten, dass es eine „Wunder“- Baumart gibt, die massiv gepflanzt werden kann. Allerdings gibt es keine solche Baumart. Den Waldbesitzern raten wir, standortgerechte Baumarten in einer Mischung zu setzen, um im Falle eines Ausfalls, mit einer anderen Baumart weiter zu Arbeiten. So muss man nicht wieder bei null anfangen.

Auch Großherzog Henri interessierte sich für die Wiederanpflanzungen der Schädflächen und den Schutz der Pflanzungen – ihm liegt der Anbau resilienter Wälder,

die dem Klimawandel gewachsen sind sehr am Herzen!

Nicht weg zu denken ist auf unserem Stand das traditionelle Gewinnspiel, bei dem es einen Platz auf einem Motorsägenlehrgang zu gewinnen gab. Hier sollten die Teilnehmer die Anzahl von Borkenkäfern schätzen, die in einem Glas präsentiert wurden. Es galt die beiden Arten des Borkenkäfers, Buchdrucker und Kupferstecher zu schätzen, was gar nicht so leicht war! Waldbesitzer, Förster, Studenten etc. kamen alle ins Schwitzen und es wurden sehr viele unterschiedliche Antworten abgegeben. Die Lösung lautete: 16.640 Buchdrucker und 18.100 Kupferstecher. Der Gewinner steht bereits fest und wurde kontaktiert. Die Käfer wurden mittels Pheromon Fallen der Ackerbauschule gefangen.

Dieses Jahr wurden wir gefordert! Wir hatten mehr Leute am Stand, wie im Jahr zuvor. Was uns gefreut hat ist, dass das Interesse am Wald bei den Besuchern noch immer groß ist, gerade in Zeiten wo der Wald oft in den Schlagzeilen steht. Die Leute waren sehr begeistert und stellten sich fleißig Fragen. Das Waldbier, das auf unserem Stand angeboten wurde, kam gut an und förderte die Diskussion.



Großherzog Henri

Arbeiten des Services Technique

Der KlimaBonusBësch ist einer der attraktivsten Unterstützungen für Waldbesitzer in Luxemburg. Dieser steht ihnen auch zu, denn die Leistungen des Waldes an die Gesellschaft sind vielfältig! Wer den Subside (150, bzw 250 € / ha / Jahr) für das Kalenderjahr 2023 noch beantragen will, muss das Dossier **bis zum 30. September 2023** bei der Direktion in Dicksch eingereicht haben! Wenn Sie Unterstützungen brauchen, oder Fragen haben melden Sie sich unter secretariat@privatbesch.lu.

Stage beim Lëtzebuerger Privatbësch

Mein Name ist Jo Mercatoris, ich bin 21 Jahre alt und studiere Bioingenieur an der Universität UCLouvain in Belgien. Im zweiten Jahr Bachelor meiner Studien ist ein Praktikum vorgesehen, das ich im Juli beim Lëtzebuerger Privatbësch absolviert habe. Durch die Privatwälder meiner Familie war mir die Waldbesitzer Vereinigung und deren Arbeiten bekannt und habe mich daher für dieses Praktikum entschieden.

Ich bin abwechselnd mit den verschiedenen Mitarbeitern unterwegs gewesen. So habe ich im Laufe des Praktikums unterschiedliche Wälder gesehen, in denen jeweils diverse waldbauliche Maßnahmen geplant und besprochen wurden. So durfte ich zum Beispiel mithelfen, Durchforstungen in Fichten- und Douglasienbeständen zu planen. Dort habe ich Bäume angezeichnet, die gefällt werden sollten, und gelernt was es dabei zu beachten gilt. Neben normaler Durchforstung hat man mir auch die Z-Baum orientierte Durchforstung erklärt. Ich lernte woran man Z-Bäume erkennt und wie man diese richtig fördert. Ich bin auch in Fichtenbeständen gewesen, die quasi komplett vom Borkenkäfer befallen waren. Dort wird in der Regel kahlgeschlagen und dann neu angepflanzt. Man zeigte mir, wie diese Pflanzungen mit fichierecologique.geoportail.lu geplant werden und was man dabei berücksichtigen muss, um Fördergelder vom Staat zu bekommen. Ich habe auch neu angepflanzte Parzellen gesehen, hier war es interessant die unterschiedliche Pflanzungsmodelle wie zum Beispiel Reihen-, Streifen- oder Klumpenpflanzun-



Stagiaire Jo Mercatoris im Juli 2023

gen zu beobachten und miteinander zu vergleichen. Zudem habe ich gelernt, wie Holzpolter aufgemessen werden. Die Beratungsgespräche bilden die Hauptmission des Lëtzebuerger Privatbësch, an diesen konnte ich auch teilnehmen. Diese waren sehr interessant, es ging um viel verschiedene Themen, aus denen ich hinzulernen konnte. Käferbefall, Durchforstungen und Wildschaden Bewertungen waren einige davon. Auch die Anliegen und Sorgen der Besitzer habe ich während der Beratungen kennen gelernt. Insgesamt habe ich viel über das Thema Jagd hinzugelernt.

Zu meinen Aufgaben gehörte auch Büroarbeit. So habe ich zum Beispiel den Antrag für „KlimaBonusBësch“-Fördergelder für einen Waldbesitzer ausgefüllt. Dazu gehörte auch im geoportail.lu

Katasterpläne der jeweiligen Parzellen anzufertigen und danach auf dem Terrain nach Grenzsteinen zu suchen. Für eine Beratung durfte ich ebenfalls Katasterpläne vorbereiten, mithilfe derer man sich leichter im Wald orientieren konnte. Was mir auch gefallen hat, war es den Artikel über die Anwendung des Dendrometers für diese Ausgabe der Zeitung schreiben zu dürfen.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern der Waldbesitzervereinigung, die mir all das gezeigt und erklärt haben und mich immer gut ins Programm miteingebunden haben. Ich habe einen guten Einblick in die Aufgaben des LP erlangt und behaupte, dass dieses Praktikum mich in meiner Idee Forstingenieur werden zu wollen, bestätigt hat.

Seminar 8 Marteloskop

Am 7. Juli fand in Rollingen bei Mersch das Seminar „Marteloskop“ statt. Ein Marteloskop ist einfach ausgedrückt eine Ausbildungsfläche für Förster und Waldbesitzer, bei der die Ergebnisse einer Durchforstung, also die ökonomischen und ökologischen Auswirkungen simuliert werden. Auf der Versuchsfläche (dem „Marteloskop“) sind alle Bäume im Vorfeld aufgenommen (BHD, Höhe, Biotop-Merkmale etc...) und in einem Programm abgespeichert. Jeder Baum bekommt seine individuelle Nummer. Das Auszeichnen selbst, wird über ein Tablet gemacht, das über die Marteloskop-App verfügt. Hier gibt man nun die Baumnummern ein, die man entnehmen möchte.

Die rund 30 Teilnehmer wurden in 3 Gruppen aufgeteilt, die an versetzt nach Uhrzeiten am Seminar teilnahmen. Nach einer kurzen Einführung in die Handhabung der Tablets und der App, wurde den Gruppen eine Aufgabe gestellt. Sie sollten versuchen min. 35 m³ Holz zu ernten und dabei so wenig Ökopunkte wie möglich zu entnehmen, ferner galt es 4 Biotopbäume auszusuchen. Die Teilnehmer ließen sich Zeit und beobachteten jeden Baum ganz genau, denn es ist nicht immer einfach die Kriterien für einen Ökopunkt sofort zu erkennen. Die Entscheidungen machten sich die Teilnehmer nicht leicht und so wird viel über das „für“ und „wider“ eines Biotopbaumes diskutiert!

Bei der Auswertung sah man, dass es sehr unterschiedliche Ergebnisse gab. So hatten manche Teilnehmer die Mindest-Entnahme von 35 m³ weit verfehlt oder zu viele Ökopunkte entnommen. Manche hatten Biotopbäume ausgewählt, die nicht so interessant gewesen waren und man sicher bessere hätte finden können. Aber genau dafür ist das Seminar mit Marteloskop da, denn es simuliert den Einschlag, alle Bäume bleiben stehen, so kann man ein Gefühl entwickeln, ob viel oder wenig entnommen wird, und ob die Kriterien der Ökopunkte eingehalten werden.

Nach dem Marteloskop stellten wir den Teilnehmern den Umgang mit dem Dendrometer vor. Das Dendrometer wird benutzt, um eine Vorratsschätzung im Wald durchzuführen. Man kann ohne größeren

Aufwand die Holzmenge im Wald schätzen. Den Umgang damit benötigt etwas Übung, aber mit ein wenig Geduld geht es leicht von der Hand.

Wir bedanken uns bei Daniel Steichen und Michel Leytem von Pro Silva Luxembourg, dass sie uns geholfen haben dieses Seminar zu ermöglichen, und dass sie den theoretischen Teil abgehalten haben. Das Feedback der Waldbesitzer war äußerst positiv.

Kulturen freistellen

Viele Kulturen müssen früher oder später auch freigeschnitten, also „geputzt“ werden. Bei den Beratungsterminen fällt es auf, dass Waldbesitzer ihre Kulturen komplett, oder viel zu früh vom Begleitwuchs befreien. Dabei kann der Begleitwuchs gerade in diesen Trockenzeiten den Pflanzen helfen, da er die Feuchtigkeit länger im Boden halten kann, und so die Pflanzen nicht so schnell austrocknen. Es ist auch darf zu achten nur den Begleitwuchs rund um die Pflanze zu entnehmen, wenn Baumarten in den Reihen wachsen, die nicht störende sind, sollten diese erhalten bleiben. Andernfalls drückt die Sonne stärker auf den Boden und kann diesen unnötig austrocknen. Es gilt: So viel wie nötig und so wenig wie möglich!

Durchforstungen

Viel Arbeit, eine schleppende Nadelholznachfrage und wenig Händler, die weiteres Holz den Sägern liefern können, oder wollen. So könnte man im Moment die Situation beschreiben. Sie bleiben dennoch gefragt, denn wegen normaler Durchforstungen oder Kalamitätskahlschlägen wollen die Waldbesitzer Holz weiter aufarbeiten lassen. Angebot und Nachfrage regeln natürlich den Preis, und da sieht es im Moment für die Anbieter nicht so „rosig“ aus! Es ist also schwieriger geworden Unternehmer herbei zu bekommen, gerade wenn man kleinere Parzellen hat. Dennoch versuchen wir weiterhin Gemeinschaftsdurchforstungen organisieren.

Wie in Insborn, wo die ersten Preisangebote abgelehnt wurden und so wir weiterhin auf einen guten Preis warten. Falls Sie sich noch hier beteiligen wollen sind Teilnahmen weiterhin möglich.

In und um Clervaux werden im September Preise angefragt und hoffentlich zeitnah umgesetzt. Auch hier sind noch Teilnahmen möglich.

Je wärmer und trockener der Sommer bleibt, desto mehr und mehr Käfer bekommen wir. Gerade in einer Zeit wo die Sägewerke voll sind, sieht man immer wieder mehr Fichten braun werden. Es bleibt abzuwarten wie die Situation weitergeht, feststeht aber, dass uns so schnell nicht die Arbeit ausgehen wird. Wenn Sie verstärkten Käferbefall in ihrem Wald feststellen, können Sie gerne mit dem Service technique Kontakt aufnehmen!

KLEINANZEIGEN

Zu Verkaufen:

Verkauf eines ca 0,76 ha kleinen Buchenwaldes gelegen an der Landstrasse N8 Gemeinde Saeul, Sektion D de Camus, Kadasternummer 172 genannt Ort Simmerberg, 32000 euros Verhandlungsbasis Interessenten bitte melden unter e-mail: patripp1962@gmail.com

Auf der Gemarkung Bitburg werden zwei Parzellen Buchen- Eichen Mischwald zum Verkauf angeboten. Beide Parzellen liegen in direkter Nähe zueinander.

Parzelle 1: ca 120 Jahre alter Buchen- und Eichenbestand. Bestockungsgrad 1.0, ebene Lage, Größe 22.303 qm

Parzelle 2: ca 120 Jahre alter Buchen- und Eichenbestand. Bestockungsgrad 0.8 – 0.9, leicht nach Westen geneigt, Größe 23.212 qm

Auf Wunsch ist eine Ortsbesichtigung nach Terminabsprache möglich. Anfragen unter secretariat@privatbesch.lu

45-jähriger, intakter Fichtenwald (Kat 1260/881 und 1262) mit ca 15-jähriger, anstoßender Sukzessionsfläche (Kat 1257/6293, 1257/6292, 1259) von zusammen ca 1.10 ha bei Weiswampach zu verkaufen. Guter Wegeanschluss! Interessenten melden sich unter 621 / 70 74 75.

A vendre parcelle boisée 2ha10 (Feuillus + épicéas). Lieler commune Clervaux.

Pour plus d'informations contact mail pascal.faber@skynet.be



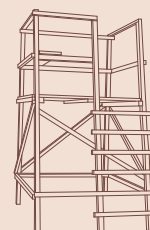
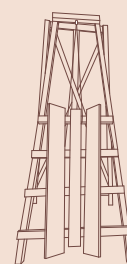
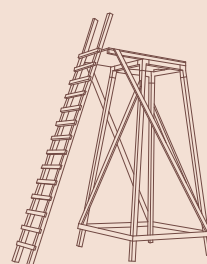
Holzbau für die Jagd

Mit seiner neuen Produktreihe bietet ProActif dem Jäger ein breit gefächertes Angebot an erstklassigen Kanzeln, Unterbauten, Druckjagdböcken, Ansitzleitern, Hordengattern ... alles aus bestem Douglasieholz, mit detaillierter Montageanleitung und allem nötigen Zubehör.

Erhältlich bei DE VERBAND mit seinen Ausstellungen in Junglinster, Colmar-Berg und Heinerscheid. Kompletter Produktkatalog auf www.proactif.lu

Regional, nachhaltig und sozial.

Denn mit dem Erwerb dieser hochwertigen Produkte unterstützen Sie ProActif bei der Wiedereingliederung von Arbeitssuchenden auf dem Luxemburger Arbeitsmarkt.



PRO Mat Hand an Häerz
ACTIF

in Kooperation mit



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Travail, de l'Emploi et
de l'Économie sociale et solidaire

Journées De La CHASSE ET De La FORÊT '23

SUR LE SITE DE L'ARMURERIE PAUL FRAUENBERG
ET DE BARRELA & MARTINS à
L-9176 NIEDERFEULEN (ETTELBRUCK)

samedi

23 SEPT.

10h > 18h

dimanche

24 SEPT.

10h > 18h

- Exposition d'équipements chasse, machines et matériel forestier
- Démonstration de diverses machines forestières
- Artisans
- Exposition de voitures « Nissan » et « Toyota »
- Restauration
- Représentation `Clierrwer Juegdbléiser` (dimanche)
- Swarovski Optik Demo Truck
- Vente aux enchères de bois (Holzversteigerung) (samedi & dimanche)

Quelques exposants :



MATHEY MAZOUT
www.mathey-mazout.lu

